

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

21.6.1930 (No. 170)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Draxner; für Baden, Neckar- und Oberrhein: Dr. G. Draxner; für Völkisch und Sport: Dr. G. Draxner; für Kunst und „Pyramide“: Dr. G. Draxner; für Musik: Dr. G. Draxner; für Literatur: Dr. G. Draxner; sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia, 4. Sitzung) Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Friedrichstraße 8. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 88, Tel.-Amt 4, Zentrum 8516. Für unerwartete Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11-12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Wilhelmstraße 8, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 208, Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachfoto Karlsruhe Nr. 9547.

Bezugspreis: monatlich 2,40 M frei Haus. In unterer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen ab 2,10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2,40 M. Zusatztaxen für höhere Gewichte hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verbotenen oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Freitag 10 M, Sonntag 15 M. Anzeigenpreise: die gewöhnliche Anzeigenzeile oder deren Raum 8 M, Restausweise 1,25 M, an erster Stelle 1,50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preise. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Abnahme von 1000 Zeilen, bei gewöhnlicher Anzeigenzeile und bei Konfirmation außer Kraft tritt. Geschäftsstand und Erfindungsort Karlsruhe in Baden.

Moldenhauers Rücktritt genehmigt.

In vollen Kürzen.

Der Reichstag erledigte gestern die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für die besetzten Gebiete.

Der Präsident des Verwaltungsrates der D. N. G. C. F. von Siemens, hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Finanzlage der Reichsbahn hingewiesen wird u. gleichzeitig erklärt wird, daß die Reichsregierung eventuell durch allgemeine Senkung der Personalansgaben eine weitere Tarifserhöhung dem Wirtschaftsleben ersparen könne.

In der Zentralauschussung der Reichsbank am Freitag vormittag gab das Reichsbankpräsidium von dem Beschuß des Direktoriums, Reichsbankpräsident mit Wirkung vom 21. Juni um 1/2 v. H. auf 4 v. H. zu senken, Kenntnis, gleichzeitig wird der Lombardzinsfuß von bisher 5/2 v. H. auf 5 v. H. ermäßigt.

Der Unteranschuß der Länderkonferenz ist wie angekündigt, gestern vormittag zusammengetreten.

Der sächsische Bundespräsident ernannte den Vizepräsidenten der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Graz, Friedrich Schuler, zum Minister für Handel und Verkehr.

Der Chefredakteur der „Völkischen Zeitung“ Prof. Georg Bernhart, wird aufgrund eines freundschaftlichen Abkommens mit dem Verlag Wolff, mit Schluß des Jahres aus seiner Stellung ausscheiden. Er tritt zur gleichen Zeit als Geschäftsführender Präsidialmitglied in den Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser ein.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der stellvertretende Außenminister Litwinow den deutschen Botschafter von Dirschen erneut zu einer Unterredung empfangen, die sich um den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen drehte.

Die für den 27. Juni geplante Fahrt des Seppelins zur 1000-Jahrfeier nach Island ist wegen zu geringer Beteiligung abgelehnt worden. Es werden dafür 1-2 kleinere vier Stunden dauernde Fahrten ins Bodenseegebiet zum Preise von 200 Mk. ausgeführt.

Laucher haben bis jetzt bei 25 deutschen U-Booten, die bei Kriegsende in der Nähe von Pola versenkt worden waren, festgestellt, daß sie zum größten Teil unbeschädigt seien. Anfang nächster Woche soll mit der Hebung begonnen werden.

Verschiedene Gegenden Jugoslawiens wurden von außerordentlich heftigen Gewittern heimgesucht. In der Gegend von Leskib ging sturzflutartige Regen mit Hagelschlag nieder, die Flüsse traten über die Ufer und vernichteten die Ernte. Ein Bauer wurde vom Blitz erschlagen.

Näheres siehe unten

Die „Würde des Hauses“

Im Sporthemd am Rednerpult des Reichstags.

Im Aelterenrat des Reichstages wurde heute darauf hingewiesen, daß vor einigen Tagen der kommunistische Abg. Wasilowski am Rednerpult im Sporthemd ohne Rock erschienen sei und daß dieses Beispiel große Nachahmung unter den Tribünenbesuchern gefunden habe. Von verschiedenen Seiten wurde erklärt, daß dieses Auftreten der Würde des Reichstages nicht entspreche. Es wurde festgestellt, daß die Geschäftsordnung keine Handhabe dagegen bietet. Es wurde beschlossen, die Fraktionen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Abgeordneten zu den Sitzungen in einem Anzuge erscheinen, der mehr der Würde des Hauses entspreche.

Der gegenwärtig amtierende Vizepräsident v. Kardorff hat daraufhin angeordnet, daß von morgen Samstag ab, Tribünenbesucher, die ohne Rock erscheinen, nicht mehr zugelassen werden sollen. Die Besucher der Pressetribüne sollen ebenfalls aufgefordert werden, diesem Wunsch des Vizepräsidenten Rechnung zu tragen.

Hoepfer-Archschoff zeigt wenig Lust.

Er fordert vollkommene Aenderung der Finanzmethoden.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 20. Juni.

Der Reichspräsident hat heute in Reuders den Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer genehmigt und zugleich den Reichskanzler Dr. Brüning bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsfinanzministeriums beauftragt.

Aus der „vorläufigen“ Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsfinanzministeriums durch den Reichskanzler geht schon hervor, daß Dr. Brüning nicht die Absicht hat, das Reichsfinanzministerium mitzubehalten, sondern daß er sich nach einem Nachfolger für Dr. Moldenhauer umsieht. Dr. Brüning wird zunächst dem preussischen Finanzminister Dr. Höpfer-Archschoff das Reichsfinanzministerium anbieten. Dr. Höpfer-Archschoff trifft bereits im Laufe des morgigen Samstag in Berlin ein. Der Reichskanzler wird sich sofort mit ihm in Verbindung setzen. Im Reichstag wurde heute behauptet, daß Dr. Höpfer-Archschoff bereits endgültig das Reichsfinanzministerium abgelehnt habe. Soweit nur aber unrichtig ist, so würde sich Dr. Brüning sofort nach Reuders begeben, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Ernennung Dr. Höpfer-Archschoffs zum Reichsfinanzminister vorzuschlagen. Der Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten v. Hindenburg wird jedoch nicht mehr in dieser Woche, sondern erst anfangs der nächsten Woche stattfinden.

Wichtig ist allerdings, daß in einer heute stattgefundenen telefonischen Unterredung zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning und Dr. Höpfer-Archschoff der preussische Finanzminister sehr wenig Neigung erkennen ließ, das Reichsfinanzministerium zu übernehmen, Dr. Höpfer-

Archschoff steht auf dem Standpunkt, daß eine vollkommene Umänderung der Finanzmethoden Platz greifen müsse; während der Reichskanzler nach wie vor an dem Deckungsprogramm des Kabinetts festhält. Dr. Höpfer-Archschoff geht, was bisher immer vergeblich gefordert wurde, in erster Linie von der Notwendigkeit einer greifenden Ersparnismaßnahmen aus. Dazu kommt, daß der Ministerpräsident Braum Dr. Höpfer-Archschoff abgeraten haben soll, das Reichsfinanzministerium zu übernehmen. Infolgedessen sind die Aussichten wieder gesunken, daß Dr. Höpfer-Archschoff das Reichsfinanzministerium übernimmt.

Für den Fall, daß eine Einigung zwischen Reichskanzler Dr. Brüning und Dr. Höpfer-Archschoff nicht zustande kommt, ist ein neuer Kandidat für das Reichsfinanzministerium noch nicht in Sicht. Die Kandidaturen Dr. Luthers und Dr. Schachts, von denen bereits gerüchelt wurde, kommen ernstlich nicht in Frage. Vielmehr würde Dr. Brüning dann gezwungen sein, doch selber das Reichsfinanzministerium zu übernehmen, wenn er nicht einen Anwärter aus seiner eigenen Fraktion findet.

Großer Waldbrand.

TU. Städt. 20. Juni.

Seit Donnerstag früh steht der der Klosterkammer gehörende Wald bei Sittenen in Flammen. Alle Versuche, das Feuer einzudämmen, waren bisher erfolglos. Am Freitag morgen waren bereits etwa 500 Morgen Waldbestand vernichtet. Aus Bytzhede sind die Schüler der dortigen Baugewerkschule, ferner die Feuerwehr und die Technische Nothilfe sowie die Freiwillige Sanitätskolonne an der Brandstelle eingetroffen. Auch Reichswehr ist zur Hilfeleistung herangezogen worden. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Der neue Grenzzwischenfall

Gemischter Ausschuß zur Untersuchung eingesetzt.

■ Berlin, 20. Juni.

Wie von zutändiger Stelle mitgeteilt wird, ist Freitag mittag um 13 Uhr ein gemischter deutsch-polnischer Ausschuß zur Untersuchung des neuen Zwischenfalls bei Proitzken zusammengetreten. Diesem Ausschuß gehören deutscherseits der zutändige Landrat sowie ein Vertreter der Staatsanwaltschaft an.

Die bereits über den Zwischenfall abgebrachten Meldungen werden von zutändiger amtlicher Stelle nunmehr bestätigt. Danach wurde der Zollassistent Tarkowski aus Proitzken am 19. Juni um 11.30 Uhr vormittags auf deutschem Boden im Walde, in der Nähe von Proitzken, etwa 300 Meter von der polnischen Grenze entfernt, von einem Zivilisten ohne jede Veranlassung beschossen. Tarkowski fuhr auf einer Fahrspur. Er bemerkte den Zivilisten auf eine Entfernung von etwa 20 Metern und sah, daß dieser eine Pistole auf ihn abgab. Mit dem Rufe: „Der Zollbeamte, nicht schießen“, bremste er sein Fahrzeug und kam dabei zu Fall. In diesem Augenblick fiel der erste Schuß von dem Zivilisten. Tarkowski ging hinter einem Gebüsch in Deckung und gab, nachdem der Zivilist noch ein zweitesmal geschossen hatte, seinerseits drei bis vier Schüsse auf den Zivilisten ab, dessen Pistole offenbar eine Ladehemmung hatte, so daß er nur noch einen dritten oder vierten Schuß hatte abgeben können. Tarkowski selbst blieb unverletzt. Sein Anzeiger wurde getötet. Tarkowski fuhr sofort nach Proitzken und meldete den Vorfall seiner vorgelegten Dienststelle. Eine Gerichtskommission mit Oberstaatsanwalt Szewinski aus Luddegarb zog sofort an den Tatort und hat unter Zugiehung eines Sachverständigen den Sachverhalt aufgeklärt. Die an Ort und Stelle vorgenommenen Ermittlungen haben die Angaben des Zollassistenten als zutreffend bestätigt. In den Taschen des Getöteten wurde ein Ausweis gefunden, aus dem hervorgeht,

daß es sich um den polnischen Grenzbeamten Kaffala handelt. Im ersten Augenblick vermutete man, daß der Zivilist zum Zwecke der Spionage über die Grenze gekommen sei. Diese Vermutung mußte aber fallen gelassen werden, da der polnische Beamte gänzlich ohne Wasmittel war. Weitere Feststellungen ergaben, daß er in Proitzken eine Brau hatte, die er besuchen wollte wobei er den Weg über die Grenze benutzte.

Nach einer anderen Darstellung soll der polnische Grenzbeamte Schmuagaler nachgefragt haben. Die polnischen Behörden zahlen ihren Grenzbeamten für die Aufdeckung von Schmuggelabsichten und für die Festnahme von Schmuggelern recht erhebliche Beträge. Kaffala soll bereits öfters sich mit den deutschen Bewohnern in Proitzken in Verbindung gesetzt haben, um über die Absichten der polnischen Schmuggeler, die in dieser Gegend eine besonders lebhaft Tätigkeit entfalten, Näheres zu erfahren. Man nimmt an, daß Kaffala in diesem Falle wieder auf einer solchen Informationsreise begriffen war, um über die Tätigkeit der polnischen Schmuggeler Erfundungen einzusuchen. Aus diesem Grunde hatte er auch Zivilkleidung angeleht.

Grenzverletzung durch ein polnisches Flugzeug.

III. Schneidemühl, 20. Juni.

Wie aus Schlochau gemeldet wird, hat ein polnisches Flugzeug am Mittwoch vormittag wieder einmal die deutsche Grenze beim Dorfe Sarnpohl überflogen. Nachdem es auf kurze Zeit nach der polnischen Grenze zurückgefliegen war, wurde das Dorf Sarnpohl später zum zweitenmal und dann noch einmal zum dritten Mal überflogen, dann wandte es sich endgültig nach Polen.

Neue Not in Untersteiermark.

Von Adriaticus.

Die nachstehenden Ausführungen können angesichts der eben erst bekannt gewordenen Mißhandlung der deutschen Schriftstellerin Isole Reiter im Belgrader Gefängnis besondere Beachtung beanspruchen.

Die Südslawen in der Union der Völkerbündigen haben vor einem Jahre feierlich versprochen, für eine gerechte Behandlung der anderssprachigen Minderheiten in Südslawien zu sorgen. Die Minderheiten haben aber bisher von einer Erleichterung ihrer Lage nichts gemerkt, nur eine weitere Verschlechterung. Von der Verweisung, die die Deutschen der Volksliste, des Banats und Sloweniens ergriffen hat und die sich in fluchtartiger Auswanderung und Rücklassung von Hab und Gut äußert, hat die große Deutschtümlichkeit anlässlich der unbegründeten Festnahme des Abgeordneten Neuner einiges erfahren. Stumm und ohne Widerhall leidet aber die Untersteiermark. Die einzige „Berichtigung“ für die Annexion dieses Landes deutsch geleiteten und feierlich führenden Landes versuchen die neuen Herren durch verflawende Gewalttätigkeit zu erweisen, die in Europa einzig dasteht. Was Italien in Südtirol tut, wird kein verantwortungsbewußter Deutscher entschuldigen. Aber wer beide Grenzmarken kennt, das italienisch gewordene Südtirol und das südslawisch gewordene untersteirische Dretsch, muß bei gerechter Abwägung feststellen: Das Leid der Untersteiermark ist das schlimmere. Abgeschnitten vom Ohr der Kulturwelt durch die chinesische Mauer des slowenischen Sprachenganges (wer lernt slowenisch, das von einer Million Menschen gesprochen wird!) recht das geschändete Land in besserer Verfassung die Hände empor und kann nirgends Widerhall, geschweige denn Rettung finden.

Zu den alten Notizen, die in der widerrechtlichen Beschlagnahme aller deutschen Kulturrichtungen, der blutigen Ausrottung des deutschen Vereinswesens, der Unterdrückung jeder öffentlichen deutschen Lebensregung befinden und bestehen, ist neues Unrecht mit der Königsdiktatur gekommen. Unter ihrem Mantel bejagt die berüchtigte Renegaten-Palatinintelligenz der Slowenen Laibacher Färbung ihre dunklen Geschäfte. Die neue Staatsenteilung im „Banate“ brachte die völlige Verschmelzung der Untersteiermark mit Krain und Laibach und damit die restlose Überantwortung an landfremde Ausbeuter. Die Vereinseitigung des südslawischen Erfolgs wurde der Anlaß zu immer neuen „freiwilligen“ Sammlungen, d. h. Erpressungen an deutschsprachigen Staatsbürgern zu Gunsten der stets geldbedürftigen Kassen der Schürer. Reichsbrüche, wie die Wegnahme des deutschen Hauses in Cilli, werden jetzt wohlgefällig von Amts wegen gefeiert. Wer für Wiederherstellung des Unrechts auch nur schlichtern eintritt, fliegt ohne Richterspruch ins Gefängnis. Wenn überhaupt die Polizeigefängnisse in Untersteiermark sprechen könnten! Elastische Bestimmungen über „Berichtigungsmachung der Staatsnation“, über Versuch einer Fühlungnahme mit ausländischen Politikern usw. und noch elastischere Auslegung bieten Handhaben, jeden Mißliebigen — und jeder Deutsche ist mißliebiger! — kurzerhand hinter Schloß und Riegel zu bringen, und was dort unter körperlicher „Macht“ an „Gefährdungen“ erprobt wird, davon hat der Maßstab-Projekt in Belgrad einen kleinen Auschnitt gezeigt. Das ist in Untersteiermark erst eine Frucht des letzten Jahres, das angeblich Erleichterung bringen sollte! Und die Verantwortlichen und Nutznieher dieses Systems nehmen jetzt daran „Anstoß“, daß die benachbarten kärntnerische und slowenische Zunge rücken, den zehnten Jahrestag ihrer Befreiung von dieser Art „Begegnung“, ihre jetzt zehnjährige ungeteilte Zugehörigkeit zu Deutsch-Österreich zu feiern. Aus den slowenisch-nationalistischen Einsprüchen gegen die kärntnerischen Befreiungsfestern spricht — das weiß jeder bodenständige Deutsche und Slowene in Untersteiermark — nichts als die Furcht vor dem Vergleich: Das sprachlich weitherzige freie Kärnten im freien Deutsch-Österreich im Gegensatz zur Hölle des „begegneten“, blutig und unduldsamen einsprachig bedrückten untersteirischen Dretschs.

Die Untersteiermark ist bescheiden geworden. Sie wagt kaum noch auf Recht und Gerechtigkeit

zu hoffen. Und doch wäre es für Südbawien so einfach, die Hauptsteine des Antikes zu befestigen: Rückgabe der geraubten deutschen Kulturstätten, Gestaltung des staatsstreuen kulturellen und wirtschaftlichen deutschen Vereinslebens sowie deutschen Unterricht für die Kinder, deren Eltern es wünschen („nationale Autonomie“). Mit diesen drei Punkten hat Südbawien es in der Hand, die Brücke zum Deutschland zu schlagen. Die Einkreisung Südbawiens durch Italien und seine kleineren Helfer könnte ihm Anlaß genug zur Prüfung sein, ob diese drei bescheidenen „Opfer“ nicht die deutsche Freundschaft wert wären.

Die Länderkonferenz.

VDZ, Berlin, 20. Juni.
Die beiden Unterausschüsse des Ausschusses der Länderkonferenz für Verfassungs- und Verwaltungsreform trafen heute morgen 9 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Brüning zusammen. Zur Beratung standen die Abhandlung über die Organisation der unmittelbaren Verkehrsverwaltung in Reich und Ländern und über die Organisation der Auftragsverwaltung. Zu Beginn der Aussprache führte Reichsinnenminister Dr. Brüning u. a. aus, die heutige Organisation des Reiches und seiner Länder und die Verteilung der Zuständigkeiten gewährleistete nicht die volle Auswirkung aller im Reich vereinigen Kräfte, die Reichsregierung hat sich den Verbesserungsbestrebungen nicht verweigert. Sie hat Anfang 1928 aus verfassungsrechtlichen Gründen Probleme einer Länderkonferenz unterbreitet. Diese hat einen Ausschuss mit der Vorbereitung beauftragt, der zu gleichen Teilen von der Reichsregierung und den Länderregierungen besteht ist. Der eine Ausschuss hat die Frage der Organisation über die Zuständigkeit zugewiesen erhalten, der zweite Ausschuss die Organisation der Frage der Gliederung. Er kann erst gedächliche Arbeit leisten, wenn man die Linie der Entwicklung auf dem Gebiet der Organisation und bei der zukünftigen Zuständigkeitsverteilung sieht. Es ist deshalb beabsichtigt, den Gesamtschluß, den die Länderkonferenz eingeleitet hat, unmittelbar nach Abschluß unserer Verhandlungen zusammenzutreten zu lassen und seine Stellungnahme herbeizuführen. Es wird alsdann Sache der politischen Entscheidung sein, wie das Ergebnis der zu einem gewissen Abschluß gekommenen Verhandlungen ausgewertet werden kann. Der Verfassungsausschuss der Länderkonferenz tritt am Samstag morgen 9 Uhr zusammen unter dem voraussichtlichen Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning.

Die Pensionskasse im Bankgewerbe.

WTB, Berlin, 20. Juni.
Die Anfang Mai von den Generalversammlungen des Beamtenfürsorgevereins der deutschen Banken und des Beamtenversicherungvereins des deutschen Bank- und Bankergewerbes beschlossene Verschmelzung der beiden Kassen ist, wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, im Aufschub bis zur Privatversicherung in einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung genehmigt worden. Damit entsteht eine neue Altersversicherung für mehr als 80 Prozent der Bankangestellten.

Schwere Kohlenstaubezpllosion 5 Verletzte.

WTB Bad Liebenwerda, 20. Juni.
In der Breitschiffabrik der Benzergesellschaft ereignete sich gestern abend eine schwere Kohlenstaubezpllosion, durch die fünf Leute der Belegschaft zumteil schwer verletzt wurden. Die Betriebsrichtungen erlitten sowohl an Gebäuden, als an Maschinen erhebliche Schäden. Drei Breitschiffpressen sind zerstört, sodas Teile der Fabrik etwa 14 Tage bis drei Wochen stillgelegt werden müssen.

Grenzmarkpolitik im Westen

Reichstagsdebatte über Befestigung und Räumung.

VDZ, Berlin, 20. Juni.
Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung, die um 12 Uhr begann, stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete.
Abg. Ulrich (Soz.) führt aus, die Rechtsverhältnisse hinsichtlich der reichseigenen Gebäude im besetzten Gebiet seien recht unklar. Zur Verwaltung dieser Gebäude sei eine besondere Gesellschaft gebildet worden, die zu hohe Kosten verursache. Hier sollte die Reichsvermögensverwaltung im Benehmen mit den zuständigen Stellen eine geregelte Tätigkeit aufnehmen.
Abg. Dr. v. Dröbner (Dntf.) weist darauf hin, daß die diesjährige Etatsberatung im Zeichen der Räumung stehe, was gewiß ein großer Fortschritt sei; allerdings sei es andererseits nur von sekundärer Bedeutung, ob die Räumung 1930 oder 1935 erfolge. Nach der Räumung des Rheinlandes müsse man auch der Saarbevölkerung gedenken, die die Saarfrage müsse endlich geregelt werden. Der Räumung müsse auch eine bewußte Grenzmarkpolitik im bedrohten Gebiet folgen.

Die Aufhebung des Ministeriums wird am 1. Oktober erfolgen. Danach gehen die der Reichsvermögensverwaltung zufallenden Aufgaben an die Zentrale des Reichsfinanzministeriums über, die grenzpolitischen Aufgaben auf das Finanzministerium und die Behandlung der Saargängerfrage auf das Reichsarbeitsministerium. Der tatsächliche Abbau wird sofort beginnen und mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.
Der Minister wendet sich dann dem Etat des Ministeriums zu, bekräftigt seine Gestaltung und erklärt, daß der Etat hinsichtlich seiner Einnahmen und Ausgaben zwar noch für das ganze Rechnungsjahr 1930 aufgestellt sei, aber der Weiterentwicklung der Verhältnisse Rechnung trage.

Abg. Dr. Bokius (Str.) erklärt, das ganze ehemals besetzte Gebiet befände sich in schwerer wirtschaftlicher Notlage. Dem rheinischen Volk sei man es schuldig, daß die geplante Westhilfe jetzt schon wenigstens im Prinzip gezeichnet werden dürfe. Wenn Briand's Wunsch eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich verwirklicht werden soll, dann müßten die rechtlichen Verlegungen wieder gutgemacht werden, die sich Frankreich gegen die deutsche Bevölkerung des besetzten Gebietes hat zuschulden kommen lassen. Die im Versailler Vertrag festgelegte Kriegsschuldfrage müsse endlich beseitigt werden. Die Regierung sollte auch mit allen Kräften bemüht bleiben, die wirtschaftlichen Verfassungsverpflichtungen des Versailler Vertrages zu befeitigen.

Zur Westhilfe
sagte der Minister, das Westprogramm sehe erstmalig einen Aufwand von 20 Millionen vor. Es wird weiter ausgebaut werden müssen, und es wird nach den Verhandlungen mit den beteiligten Länderregierungen ein weiterer Untersuchungsausschuss des Reichstages zur Durchführung gebildet werden.
Es handelt sich um ein Hilfswerk, das auf Jahre berechnet sei. Deshalb sei in dem Etat zum Ausdruck gebracht, daß die 20 Millionen lediglich eine erste Rate seien. Das Westprogramm bezwecke die Befestigung der Wirtschaft durch allgemeine produktionsfördernde Maßnahmen. Unterstützung einzelner notleidender Betriebe sei im Sinne der Vorstellungen der Vertreter der rheinischen Wirtschaft ausgeschlossen.
Zum Schluß ging der Minister auf die Saarverhandlungen ein und betonte die Zusammenhänge des Saargebietes mit der rheinischen Wirtschaft. Er unterstrich besonders, daß die Abschaffung der Saarwirtschaft auch die Westhilfe beeinträchtige.

Abg. Kalle (D. Vp.) gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der betrübliche Etat des Ministeriums für die besetzten Gebiete nunmehr verschwinden solle. Die Wirtschaftsnot sei groß im ehemals besetzten Gebiet. Darum müsse im Reichsministerium eine Stelle geschaffen werden, die nach Aufhebung des Ministeriums für die besetzten Gebiete die dort angeammelten Erfahrungen weiter verwertet. Ganz besonders müsse dafür gesorgt werden, daß die durch die Befestigung angerichteten wirtschaftlichen Schäden wieder gutgemacht werden. Wir stimmen der in einer Ausschussentscheidung niedergelegten Auffassung zu, daß alle Grundstücke, Gebäude und alles Mobiliar im ehemals besetzten Gebiet den früheren Besitzern zu Preisen überlassen werden, die das Reich beim Erwerb gezahlt hat. Der Fremdenverkehr müsse mit allen Kräften wieder gefördert werden.

Abg. Sparrer (D.) betont, trotz der Aufhebung des Ministeriums für die besetzten Gebiete dürften die deutschen Brüder am Rhein überzeugt sein, daß Reichsregierung und Reichstag nach wie vor sich ihrer Aufgabe bewußt seien, den deutschen Westen zu betreuen. Wir erwarten, daß auch hinsichtlich des Saargebietes mit größter Beschleunigung das Erforderliche veranlaßt wird. Wenn jetzt der Tag der Befreiung kommt, so rufen wir unseren rheinischen Brüdern zu: Glückauf für die Zukunft! Glückauf für das deutsche Vaterland!

Abg. Kollwitz (K.) fragt, ob es richtig sei, daß die offiziellen Befreiungsfeiern 1-1,5 Millionen kosten sollen. Die deutschen Kommunisten hätten am blutigen Sonntag in Düsseldorf die französischen und deutschen Separatisten niedergeschlagen und dadurch die Ausrufung der rheinischen Republik verhindert, während die übrigen Parteien seine zurückgewiesen seien.
Abg. Pallmann (B.) weist auf die besondere Notlage der Landwirtschaft in der Pfalz hin, der als früherer Absatzmarkt das Saargebiet verfallen sei. Die nach Abzug der Befestigung frei werdenden Wohnungen sollen in angemessener Weise verteilt werden. Bis jetzt würden bedauerlicher Weise Beamte bevorzugt. Man könne der schweren Notlage der rheinischen Gebiete dadurch abhelfen, daß man seine Ferien im ehemals besetzten Gebiet verbringe. Das Auftreten der Franzosen habe nicht dazu beigetragen, die Verständigung zu fördern.

Abg. Dorfsch-Bessen (DN) führt aus, die allgemeine Notlage nicht nur im ehemals besetzten Gebiet, sondern auch im ganzen Reich rechtserfüllt ein besonderes Notopfer der Beamten. Der Widerstand der Beamten sei ungerichtet. Auf andere Weise könnten die Mittel nicht beschafft werden, die auch für das bedrängte eigene Auto fahren möchte, wird sie sich unweigerlich einen anderen suchen. — Oder: So verlockend der Lebenslauf Klingel, den Sie Ihrer Bewerbung um die wünschenswerte Stelle beifügen — der Chef hat es gleich weg, daß Sie mal gern morgens verschlafen oder eins über den Durst trinken. Und Sie, meine Gnädige, wundern sich, daß die fabelhafte Köchin, der Sie auf ihr verlockendes Inzerat hin geschrieben haben, trotz aller Versprechungen und schmeichelehaften Auskünften gar nicht anamortet hat? Wo es doch deutlich aus Ihrem Stellenabstand zu sehen ist, daß es bei Ihnen morgens nur Walzkaffee gibt!!!
Verzögern Sie sich um Gotteswillen nicht bei dem Gedanken an Ihre Schreibmaschine! Glauben Sie, in einem Jahr ist es noch ein Geheimnis, warum Sie gerade beim Komma stärker anschlagen als beim großen A, oder wie man es zu deuten hat, daß der Rücktransport benötigt wurde, um an Stelle eines o ein u zu setzen.
Ich sage Ihnen, wenn Sie sich dann auf einer getippten Karte ein Kitzchen Zigarren bestellen — so weiß der Postbote, der Inhaber der Importfirma, die Korrespondentin und die Schenkerfrat, die das Büro aufräumt und den Papierkorb leert: — „na ja — armer Kerl ... natürlich Dohypuskomplex!“
Nichts — aber auch nichts mehr in Ihrem Dasein, was Sie der Dessenlichkeit werden vorenthalten können. Ist das nicht eine erschütternde Vorstellung? Und ist keine Rettung möglich?
Erfinden an die Front! Schon ist man dabei, gegen Hitler- und Gasanarchie den künstlichen Nebel auszufahren. Vielleicht tut sich hier ein Weg auf. Aber es müßte ein Nebel sein, der jedem von uns zu jeder Stunde sicher und zuverlässig zu Gebote stünde, ein Nebel, durch den man weder mit Tönen, noch mit Blicken, noch mit Pinguinalnase von ansehnlichen Eindringen vermied. Wäre ich ein Ford oder Rockefeller, ich würde es nicht fehlen lassen an Prämien für jeden Fortschritt auf diesem Gebiet und zu meinem Universalerben würde ich den Väterchen einlegen, dem die Lösung des Problems gelänge: der Menschheit den wirksamsten blauen Dunst vorzumachen! —

males besetzte Gebiet erforderlich seien. Die Landwirtschaft leide besonders unter der Abtrennung des Saargebietes.
Abg. Bayerbörcher (Sp.): Das Westprogramm muß ausgebaut werden. Es wird bei der Bevölkerung des besetzten Gebietes Erbitterung hervorrufen, zumal der gezielte Rahmen noch fehlt. Beschleunigte Maßnahmen sind vor allem für die Pfalz erforderlich. Der Verteilungsschlüssel berücksichtigt nicht die besondere Notlage der bayerischen Pfalz. Bei den Saarverhandlungen dürfe Deutschland keine weitergehenden Konzessionen machen.
Abg. Best (Volkrechtspartei) begründet eine von den meisten Parteien unterstützte Entschließung, monach beim Verkauf der reichseigenen Wohngebäude den Erwerbern die Bedingung auferlegt werden soll, eine bestimmte Höchstmiete nicht zu überschreiten.
Abg. Kirchmann (S) bedauert, daß die Saarverhandlungen auf dem toten Punkt angelangt seien. Die vorzeitige Räumung des besetzten Rheinlandes begrüße die Sozialdemokratie als einen Erfolg der Erfüllungspolitik. Wir danken den Führern dieser Politik, können aber den jetzigen Minister Treviranus in diesen Punkt nicht einbeziehen, denn er hat ja die Erfüllungspolitik bekämpft. Ministerialrat Dr. Vetter erwidert, daß bei der Vergabung von reichseigenen Wohnungen vor allem Kriegsbeschädigte und Verdiente berücksichtigt werden sollen, daneben alle Schichten der Bevölkerung. Eine Ausschließung Minderbemittelter sei nicht vorzuziehen.
Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen werden zurückgestellt. Gegen 5 Uhr verläßt das Haus auf Samstag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Anmessenträge.

Die Befreiungsfeiern.

Berlin, 20. Juni.
Nachdem das Reichskabinett noch einmal zu der Frage der Befreiungsfeiern im Rheinlande Stellung genommen hat, dürfte das Programm nunmehr endgültig feststehen. In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli sollen überall im Rheinland die Kirchenluden die Befreiungsstunde einläuten und damit den Auftakt zu den großen Rheinland-Befreiungsfeiern geben, die bis zum 23. Juli dauern und mit der Reise des Reichspräsidenten durch das befreite Gebiet ihren Abschluß finden. Am 5. und 6. Juli wird der Allgemeine Deutsche Automobil-Club eine Suldbahnfahrt durchführen an den Rhein unternommen. Es werden sich deshalb am 5. Juli in den Bietoren Köln, Koblenz, Mainz und Ludwigshafen die Kraftfahrer aus ganz Deutschland treffen und von dort aus am 6. Juli in vier Kolonnen nach Aachen, Trier, Bad Kreuznach und Kaiserslautern fahren. Außerdem werden die deutschen Sportfahrer in den gleichen Tagen einen Rheinland-Befreiungsflug veranstalten, der im Rahmen des Zwerlafflägelfluges des deutschen Luftfahrerverbandes unternommen wird und von Köln über Düren, Bonn, Koblenz, Wiesbaden, Mainz, Worms, Neustadt, Gernersheim Kaiserslautern, Trier, St. Ingbert, Aachen, Schifflers, Gladbach-Rheinb., Arefeld, Uerdingen, Duisburg, Damborn nach Essen-Mühlheim führt. Die Reise des Reichspräsidenten in das befreite Gebiet beginnt am 19. Juli in Speyer, von wo sich der Reichspräsident dann nach Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Trier und Aachen begeben wird, wo er am 23. Juli eintrifft. Die mit dieser Reise verbundenen Feiern werden am 18. Juli in Speyer, am 20. Juli in Mainz und Wiesbaden, am 22. Juli in Koblenz, und am 23. Juli in Trier und Aachen stattfinden.



Die „Pyramide“
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt
entfällt in ihrer morgigen Nummer folgende Beiträge:
Richard v. Freyhold: Alberta von Freyhold (2). — Anton Rudolph: Mozarts „Lucio Silla“ (Schluß).

Die Flucht in den Nebel.

Von Marianne v. Ziegler.
Mit dem Telephon fing es an. Alte Leute erinnern sich noch, wie schön es vorher war. Kästige Einladungen kamen damals nur mit der Post, schlimmstenfalls durch die Hand eines Dieners, den man draußen warten lassen konnte, bis einem die richtige Ansprache eingeleitet war. Wenn man wollte, war man „nicht zu Hause“, und der Besucher respektvoller bereitwillig die Anstandslüge. Heute versuchen Wildfremde uns zu jeder Tages- und Nachtzeit „in einer wichtigen Angelegenheit“ zu sprechen; und selbst wenn wir ein sehr gut gebildetes Dienstmädchen haben — beim dritten Anruf ipäterstens sind wir am Apparat: es könnte ja ausnahmsweise wirklich wichtig sein...
Da lobe ich mir diese alten Ritterburgen; in denen gab es zwar kein fließendes Wasser, warm und kalt in allen Etagen, aber dafür eine Zugbrücke; und was ein richtiger Torwart war, der ließ sie nur herunter in den ganz wenigen Fällen, die sicher vermuten ließen, daß der Draußenstehende wirklich Angenehms brachte.
Ja, das ist nun nicht mehr zu ändern. Wir haben all den herrlichen Komfort — d. h. manche von uns haben ihn, und die anderen tun so als ob, und wir alle geben vor, glücklich dabei zu sein und können ohne das Telephon nicht leben.

Übrigens ist das Telephon noch nicht das Schlimmste. Manchmal gibt es Stürme, man kann auch ausgingen — und das ist oft den Tadel oder die Geldstrafe wert, die uns die vorgelegte Postbehörde aufräumt.
Aber haben Sie sich schon überlegt, was aus dem Radio noch alles werden kann? Vorerst ist es ja wirklich eine großartige Erfindung, besonders weil der Lautsprecher gottlos jederzeit durch Druck auf den Knopf in einen Stillschweiger verwandelt werden kann. (Wenns das auch bei Menschen gäbe: welche Hochkonjunktur für Knopfmaschinen!) Aber ich denke weiter. Manche Menschen sind so geschick, und nie mit dem zufriedener, was man schon hat: Wie lange wird es dauern, und jeder Rundfunkteilnehmer, ob schwarz, ob weiß, wird unabhängig von Sendern und Funktürmen einfach hören können, was und wen er will. Dann adieu, Privatleben! Oder finden Sie den Gedanken angenehm, daß bei Tag und bei Nacht Millionen fremder Menschen alles, aber auch alles wissen, was Sie sagen? Wenn Sie eine harmlose Alltagskritik sind, mag es ja so hingehen. Leid tun mir nur die armen Prominenten. Stellen Sie sich vor, wie aufreibend es sein muß, sich immer und ohne jede Unterbrechung gelteich, tapfer, idealistisch, energisch oder amüsan zu betragen, je nachdem es eben die Dessenlichkeit von einem einmal gefestigten Rufem erwarten kann.
Und wenn es wenigstens beim Hören bleibe! Aber ein, das Sehen markiert bereits! Nun stellen Sie sich erst das vor, bittet! In jeder, aber auch jeder Situation, — Man wird sich doch sehr gewöhnen müssen... ans Gesehenwerden, sowohl wie ans Sehen!...
Denken Sie ja nicht, daß Ihnen die Flucht in Ihr eigenes Seelenleben bleibt. Auch hier ist der liebe Nachbar bereit, sich in unser Allerpersonliches zu drängen. Vor jedem Stückchen Papier, das der harmlose Zeitgenosse mit ein paar nichtsagenden Worten bekräftigt hat, lauern lupenbewaffnet die Graphologen. Keine Vertellung nicht hier mehr: Ihre Verbindlichkeiten auf Unentschlossenheit, das kleine r auf mangelnden Geschäftssinn; und da sie bald im

eigenen Auto fahren möchte, wird sie sich unweigerlich einen anderen suchen. — Oder: So verlockend der Lebenslauf Klingel, den Sie Ihrer Bewerbung um die wünschenswerte Stelle beifügen — der Chef hat es gleich weg, daß Sie mal gern morgens verschlafen oder eins über den Durst trinken. Und Sie, meine Gnädige, wundern sich, daß die fabelhafte Köchin, der Sie auf ihr verlockendes Inzerat hin geschrieben haben, trotz aller Versprechungen und schmeichelehaften Auskünften gar nicht anamortet hat? Wo es doch deutlich aus Ihrem Stellenabstand zu sehen ist, daß es bei Ihnen morgens nur Walzkaffee gibt!!!
Verzögern Sie sich um Gotteswillen nicht bei dem Gedanken an Ihre Schreibmaschine! Glauben Sie, in einem Jahr ist es noch ein Geheimnis, warum Sie gerade beim Komma stärker anschlagen als beim großen A, oder wie man es zu deuten hat, daß der Rücktransport benötigt wurde, um an Stelle eines o ein u zu setzen.
Ich sage Ihnen, wenn Sie sich dann auf einer getippten Karte ein Kitzchen Zigarren bestellen — so weiß der Postbote, der Inhaber der Importfirma, die Korrespondentin und die Schenkerfrat, die das Büro aufräumt und den Papierkorb leert: — „na ja — armer Kerl ... natürlich Dohypuskomplex!“
Nichts — aber auch nichts mehr in Ihrem Dasein, was Sie der Dessenlichkeit werden vorenthalten können. Ist das nicht eine erschütternde Vorstellung? Und ist keine Rettung möglich?
Erfinden an die Front! Schon ist man dabei, gegen Hitler- und Gasanarchie den künstlichen Nebel auszufahren. Vielleicht tut sich hier ein Weg auf. Aber es müßte ein Nebel sein, der jedem von uns zu jeder Stunde sicher und zuverlässig zu Gebote stünde, ein Nebel, durch den man weder mit Tönen, noch mit Blicken, noch mit Pinguinalnase von ansehnlichen Eindringen vermied. Wäre ich ein Ford oder Rockefeller, ich würde es nicht fehlen lassen an Prämien für jeden Fortschritt auf diesem Gebiet und zu meinem Universalerben würde ich den Väterchen einlegen, dem die Lösung des Problems gelänge: der Menschheit den wirksamsten blauen Dunst vorzumachen! —

Mund-Hygiene daheim und auf Reisen durch **Orizol** MUNDWASSER-KUGELN

Theater und Musik.

Richard Strauß hat sein Amt als Präsident der Genossenschaft deutscher Tonischer, die er vor etwa 30 Jahren mit Friedrich Rösch und Engelbert Humperdinck gegründet und seitdem geleitet hat, niedergelegt. Am kommenden Sonntag wird eine Hauptversammlung der Genossenschaft stattfinden die in letzter Zeit angebahnte Verschmelzung mit der Gema (und dem Reichsmusik im Hofgarten, die u. a. die Kraufführung der Suite von Paul Graener „Die Färbte von Sanssouci“ bringt. Am 22. und 26. Juni sind Orchesterkonzerte, während der 23. und 25. Juni der Kammermusik gewidmet werden. Mitwirkende sind u. a. Rufka Koleska-Wien (Klavier), Professor Adolf Fischhof (Violine), das Bischer-Trio, das Schirring-Quartett, das Würzburger Bläser-Quintett, Gböre und Drecher des Würzburger Staatskonservatoriums.
Shakespeare-Festspiele in Dresden. Das Dresdener Staatskonservatorium wird die künstlerische Arbeit dieses Jahres durch Shakespeare-Festspiele krönen, die in der Zeit vom 28. Juni bis 6. Juli stattfinden sollen. Es sind eine Reihe der bedeutendsten Werke Shakespeares ausgewählt worden: „Kaufmann von Venedig“, „Sturm“, „Was ihr wollt“, „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Macbeth“, „König Lear“, „Troilus und Cressida“, „Julius Cäsar“, „Sommernachts Traum“. Das Dresdener Staatstheater wird durch diesen Anlaß, der alle geistigen Kräfte und technischen Möglichkeiten dieser Bühne aufammenfassen soll, zeigen, daß Shakespeare's Genie den Urwelt aller schöpferischen Theaterkunst bedeutet.

Was ein Oberkellner sah.

Begegnungen mit gekrönten und ungekrönten Häuptionern.

Memoiren von Paul Giovanni.

(Nachdruck verboten.)

Arbeiten und beobachten.

Der Kellner eines erstklassigen Restaurants und in noch höherem Maße der Oberkellner oder maitre d'hôtel, wie er in Frankreich genannt wird, sieht mehr von Leben, von der Liebe und von Abenteuer als irgend einer der Gäste, die er bedient. Nimm nicht an, verehrter Leser, daß ihm die Diskretion, die du von ihm verlangst, allzu schwerfällt. Und bemitleide ihn nicht, weil er nichts zu sehen scheint. Er kriegt immer mehr von dir heraus als das bloße Trinkgeld, und er bemitleidet dich im geheimen, weil er eben Dinge weiß, die nur ein Kellner wissen kann.

Seine Erfahrungen und Beobachtungen wären dich erschrecken. Und darum muß ein guter Kellner sich immer so benehmen, als ob er an gar nichts anderes dachte als an Essen, Trinken und an seinen Dienst. Die meisten Gäste glauben, daß ein wirklich diskreter Kellner alle die Heimlichkeiten nicht sieht, durch die er schreit. Aber das ist ein Irrtum. Schon wenn der Kellner die Suppe serviert, weiß er genau, in welchem Verhältnis der Herr und die Dame zueinander stehen, denen er die Tassen vorsetzt. Er könnte dir gleichzeitig mit der Rechnung eine Prophezeiung einhängen, wie die Geschichte weitergehen wird, und welche Fehler bisher auf beiden Seiten gemacht worden sind. Aber er fände für solche Rat schläge eines Experten keinen Dank, und so hütet er sich überhaupt irgendwelche Rat schläge zu geben.

Es ist die Pflicht des Kellners, zu servieren und gleichzeitig zu beobachten; aber er ist gleichzeitig eine neutrale Gottheit, die nur in Fällen von alleräußerster Dringlichkeit intervenieren darf. Und wenn der Kellner interveniert, dann ändert er manchmal mit seinem Dazwischentreten den Gang der Weltgeschichte. Ich, ein Kellner, habe, indem ich einen Champagnerproppfen knallen ließ, die Ermordung des Königs Konstantin von Griechenland verhindert, und ich kam zur rechten Zeit, um den Hals des Kaisers Franz Joseph aus den schlanken Fingern von Franziska Regina Florin zu befreien. Wäre ich damals nur eine Minute später erschienen, so hätte beim Beginn des Weltkrieges ein anderer Monarch auf dem Thron der Österreichisch-ungarischen Monarchie gesessen. Und wer weiß, ob es dann überhaupt einen Weltkrieg gegeben hätte.

Ich habe alle möglichen hohen und höchsten Herrschaften bedient. Vom Prinzen von Wales angefangen bis zu Zufallsgrößen, die plötzlich eine unerwartete Rolle auf der Weltbühne zu spielen berufen waren. Diese letzteren sind sehr leicht zufriedenzustellen. Sie haben nur den einen Wunsch, so behandelt zu werden wie ein echter Prinz. Dagegen ist der Prinz von Wales sehr schwer zu bedienen, weil, im Augenblick, wo er ein Restaurant betritt, alle Frauen den Wunsch hegen, mit ihm in Berührung zu kommen. Natürlich mußte ich alle diese weiblichen Pläne durchkreuzen, denn selbst der englische Kronprinz hat doch gewisse Menschenrechte.

Ich habe Gelegenheit gefunden, sehr vertrauliche Bemerkungen aus dem Munde europäischer Herrscher zu hören. Solche Beobachtungen, solche

Blide hinter die Kulissen des Lebens interessieren den Kellner gewiß, aber sie gehören eigentlich nicht in sein Ressort. Was aber der gewissenhafte Kellner immer vor Augen haben muß, das ist die Möglichkeit, daß ein Gast Hand an sich legt. Der Selbstmord ist der Schrecken und der Alpdruck aller Resta-

rants. Wir haben ja gewiß das allergrößte Mitleid für die Unglücklichen, die sich das Leben nehmen, aber nicht, wenn dies in einem mit Gästen gefüllten Speisesaal geschieht. Dann

wird der Selbstmord zu einer Tat von unentschuldigbarem Egoismus. Zum Glück sind wir da, können die Symptome erkennen und eingreifen, ehe es zu spät ist.

Angst vor der Auslieferung.

Juwelendieb Sandowski wieder einmal ausgebrochen.

Berlin, 20. Juni.

Herbert Sandowski, ein berühmter internationaler Verbrecher, der schon viel von sich reden gemacht hat, ist gestern gegen Mitternacht aus der Strafanstalt in Tegel entwichen. Er befand sich schon seit einigen Tagen im Strafanstalts-Lazarett und teilte die Zelle mit einem anderen Strafgefangenen. Dort muß ihm ein Besucher eine Stahlsäge zugefickt haben. Als gestern Abend die erste Runde durch die Zellen ging, war noch alles in Ordnung. Beim nächsten Rundgang um 12 Uhr nachts lag der andere Insasse gefesselt und gefnebelt in der Zelle. Sandowski war verschwunden. Er hatte das Gitter durchgesägt und war mit einem aus Bettüchern gedrehten Strid über die Mauer entkommen.

Sein jetziger Ausbruch aus Tegel ist der zweite aus dieser Anstalt. Er soll erklärt haben, daß jemandem, dem die Flucht aus Sing-Sing einmal geglückt ist, es ein Leichtes sei, aus einem

deutschen Gefängnis zu entweichen. Sandowski, der Amerikaner ist, ist Juwelendieb. Er hat in Luxusstädern in Florida außer wertvollen Juwelen bei Willeneinbrüchen alles Mögliche gestohlen. Seine Beutezüge, die nach seiner ersten Festnahme 1926 auf der Polizeiausstellung zu sehen waren, stellten ungeheure Werte dar. In Berlin wandte er sich den Grunewaldvillen zu, wurde bei einem Einbruchdiebstahl gefaßt, ins Cottbusser Zuchthaus gebracht, aus dem er im Februar 1927 entwich. Wiederum festgenommen wurde er in die Strafanstalt nach Tegel gebracht, floh abermals am 3. Februar ds. Js. Am 5. März wurde er bei einem Raubüberfall auf einen Juwelier in der Friedrichstraße festgenommen und wieder nach Tegel eingeliefert. Das Motiv zu seinen häufigen Ausbrüchen ist die Angst vor der Auslieferung nach Amerika. Er besitzt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit u. müßte daher auf ein Auslieferungsbeschehen nach Amerika übergeben werden, wo er noch schwere Strafen abzuhängen hätte.

Das Weltkraftfest im Berliner Sportpalast.



Aus dem Trachtenaufmarsch der deutschen Stämme: Die Abordnung des Rheinlands. Unten links: Oscar v. Miller im Kreise seiner bayerischen Landsleute.

Etwa 5000 Personen hatten sich zu der großen Weltkraftfeier im Berliner Sportpalast versammelt. Nach den Uebertragungen der Medien von Owen Young, Edison und Marconi, die drahtlos über Tausende von Kilometern hinweg zu der Festgesellschaft sprachen, rollte sich ein reichhaltiges Programm von Kunst- und Sportdarbietungen ab, dessen Höhepunkt dann der Trachtenaufmarsch der deutschen Stämme bildete.

Auf meinem Wege vom simplen Servierkellner zur höchsten Stufe des maitre d'hôtel habe ich gelernt, die Menschen zu beobachten, und so erhielt ich die merkwürdigsten Einblicke in das Privatleben meiner Gäste. Als ich im Londoner Carlton diente, lag die Geheimchronik der hohen englischen Gesellschaft offen vor mir. Ich bediente im Carlton auch Mrs. Mabel Louisa Atherton, vielleicht die schönste englische Dame von Welt. Wir wurden so intime Freunde, wie eben eine Aristokratin mit einem Kellner befreundet sein kann, und mancher Leser wäre überrascht, wenn er erfähre, wie weit eine solche Freundschaft gehen kann. Ein Kellner, der weiß, was an den Tischen vorgeht, die er bedient, weiß auch, wie er den Damen gefällig sein kann, und was er sagen muß, um ihnen zu dienen. Er hat in seinem Gedächtnis alles aufgespeichert, was die Männer Dummes und Kluges sagen und tun können.

Der Selbstmord von Mrs. Atherton war für mich ein großer Schlag, aber durchaus keine große Ueberraschung. Ich sah ihn kommen, wenn auch nicht als Gewißheit, so doch als Möglichkeit. Ihre Augen waren immer von Trauer umflort, und sie fragte mich sehr oft, ob ich nicht einmal einen großen Dienst erweisen könnte. Natürlich versicherte ich ihr, daß ich zu jedem Dienst bereit sei, aber ich ahnte schon, daß sie etwas verlangen würde, was ich nicht leisten konnte. Eines Tages sagte sie mir ihren Wunsch, und es handelte sich, wie ich richtig geahnt hatte, um Kokain. „Sie können gewiß Kokain verschaffen, wenn Sie nur wollen“, sagte sie traurig zu mir, als ich ihr versicherte, es sei mir unmöglich.

„Ein Ober kann alles.“

Gewiß hätte ich ihr Kokain verschaffen können; aber wenn ich es nur einmal getan hätte, hätte ich es immer tun müssen, sowohl für sie wie für ihre Freunde. So mußte ich ablehnen, ihr diesen Wunsch zu erfüllen, obwohl sie mir 250 Dollars für eine einzige, ganz kleine Dosis bot.

Das merkwürdigste Ereignis meines Lebens widerfuhr mir, als ich in einem sehr exklusiven und eleganten Restaurant am Boulevard des Capucines in Paris die Oberaufsicht hatte. Es hieß Le Café des deux diamants.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Japanischer Prinzenbesuch in Friedrichshafen.

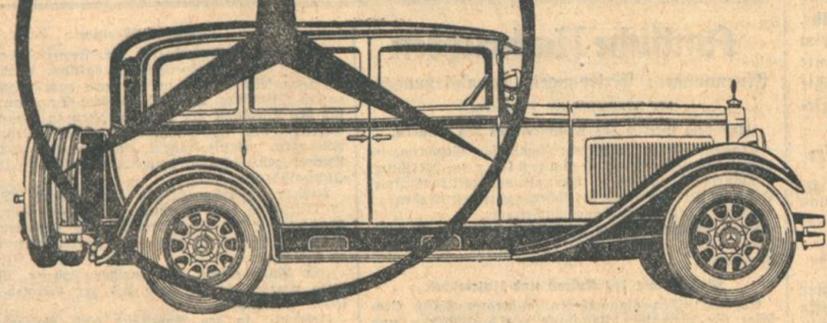
WTB, Friedrichshafen, 20. Juni

Heute vormittag 11.30 Uhr traf in Sonderfahrt auf der neuen Fähre Schussen Prinz Takamatsu, der Bruder des Kaisers von Japan mit Gemahlin und Gefolge ein. Das Prinzenpaar befindet sich zurzeit auf einer Europareise. In seiner Begleitung ist auch der japanische Gesandte in Berlin. Namens der württembergischen Regierung und des Auswärtigen Amtes begrüßte Polizeidirektor Quintenz die Gäste, denen das Tochterchen des Polizeidirektors einen Blumenstrauß überreichte. Im Namen des Luftschiffbaues sprach sodann Kapitän v. Schiller herzliche Begrüßungsworte, der auch die Führung der Gäste durch das Luftschiff übernahm. Auf dem Vertikallande wurde das Prinzenpaar von Dr. C. E. n e r begrüßt. Nach dem Mittagessen fuhren die Gäste nach Altenheim, wo das Flugschiff DO X beschäftigt wurde. Von dort aus werden sie über Basel nach Paris weiterreisen.

MERCEDES - BENZ

TYP „MANNHEIM“

14/70 PS · 3,5 LITER



Dieser kraftvolle, schöne und sichere Sechssitzer-Wagen ist eine Überraschung für jeden, der etwas vom Automobil versteht. Das außergewöhnlich tiefliegende, glänzend gefederte Chassis macht ihn heute zum strafsichersten Wagen seiner Klasse. Die fabelhafte Wirkung seiner Spezial-Vierradbremse gestattet mit ihm erstaunliche Reisedurchschnitte zu erzielen. Er besitzt eine Elastizität des Motors, eine Weichheit von Lenkung, Kuppelung und Schaltung, die einem Kind den Wagen zu fahren erlaubt. Die Rasse und Eleganz seiner Karosserie kennzeichnen ihn schon äußerlich als den Wagen von höchster Klasse, als echten Mercedes-Benz. Besondere Beachtung verdient der überaus günstige Preis dieses hochwertigen Sechssitzer-Wagens.

Sechssitzige Pullman-Limousine RM. 11 500.- ab Werk
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74-76-78, Fernruf 540-541
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstraße 26, Fernruf 2042

Badische Rundschau.

Kommunales aus Bretten.

Vor der Vollendung der Hochzone und Erweiterung der Wasserwerkana.

Bretten, 20. Juni. Es ist zu befürchten, daß bei Anhalten der heißen Witterung mit der Inbetriebnahme der Hochzone Mitte Juli Wasserknappheit eintreten wird. Deshalb ist dringend erforderlich, daß das an der Forstheimerstraße erhöhte Wasser so rasch wie möglich der allgemeinen Wasserwerkana nutzbar gemacht wird. Nachdem der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung auf den Antrag des Gemeinderats die erforderlichen Mittel in Höhe von 27.000 RM. abzüglich der Kosten für Geländewert und Bohrung bewilligt hat, wird beim Bezirksamt Antrag auf Genehmigung der Kapitalaufnahme und auf Erteilung der vorläufigen Bauerlaubnis für das hierzu notwendige Pumpwerk gestellt. — Es ist beantragt worden, daß in der Weishoferstraße nach Zuzahlung der Strecke, in die die neue Wasserleitung gelegt wurde, wieder Grabarbeiten vorgenommen werden seien. Hierzu wird von der zuständigen Stelle der Gemeindeverwaltung bemerkt: Die Strecke, in die die Leitung eingelegt war, lag längere Zeit eingefüllt da. Damit bei dem starken Verkehr, der auf dieser Strecke herrscht, kein Unfall vorkommt, wurde ein Teil dieser Strecke mehrere Tage unangelegt bewahrt. Abgesehen davon, daß im Interesse einer glatten Verkehrsabwicklung die Verfertigung des früheren Zustandes geboten war, lag auch ein starkes finanzielles Interesse für die Instandsetzung der Strecke vor. Daß nach der Vollendung der Arbeiten von den Bauern hinter der Volksschule an die Hauptleitung angeschlossen wurde, war mit Rücksicht auf den Stand der Arbeiten nicht früher zu machen. Im übrigen geht daraus hervor, daß die zu diesem Zweck erforderliche Aufgrabung nur ganz unbedeutend gewesen ist. Zur weiteren Aufklärung wird mitgeteilt, daß die Weishofer- und Gölshäuserstraße noch für alle Anwesen aufgegeben werden muß, die an die Hochzone angeschlossen werden.

Infolge der starken Inanspruchnahme der Wandererherberge in letzter Zeit war eine ordnungsmäßige Unterbringung der Wanderer oft nicht möglich. Eine Veränderung dieses Zustandes wäre durch Einrichtung der Zellen im Erdgeschoss möglich, was aber einen hohen Kostenaufwand verursachen würde. Mit Rücksicht hierauf soll von dieser Art der Wohnung Abstand genommen und versucht werden, weitere Unterbringungsmaßnahmen durch die stärkere Belegung und entsprechend ausgearbeitet werden.

50 Jahre Handelskammer Lehr.

Lehr, 20. Juni. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Handelskammer für den Kreis Offenburg in Lehr hatten sich am Mittwoch die jetzigen und eine große Zahl der früheren Mitglieder der Kammer zu einem schlichten Gedenkstück im Dienstgebäude der Kammer eingefunden. Kommerzienrat Heidlauß hob in seiner Begrüßung auf die Bedeutung des Tages und die vom Syndikus verfaßte Jubiläumsschrift ab und gab der Versammlung Kenntnis von den eingelaufenen Glückwünschebefundungen. Die badischen Schwesernkammern haben der Jubiläum durch den Badischen Industrie- und Handelstag unter Ueberreichung einer prächtigen Blumenkrone ihre Glückwünsche ausgesprochen. Syndikus Dr. Tröndle behandelte in großen Zügen die Geschichte der Kammer und ihrer Vorgänger seit 1706 im Spiegelbild der großen geschichtlichen Bewegungen. Herr Max Kopp feierte die Verdienste des bisherigen Vorsitzenden der Kammer, Kommerzienrat Heidlauß, den die Kammer in ihrer letzten Vollversammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannt hat, und überreichte ihm ein in kunstvoller Lederausführung gehaltenes Ehren-diplom.

Durlach, 20. Juni. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung über die Zukunft der sog. Obermühle entschieden. Entgegen der früher bestehenden Absicht, die Obermühle nach modernen Gesichtspunkten auszubauen, wurde beschlossen, jegliche bauliche Veränderung zu unterlassen, so daß anzunehmen ist, daß die Obermühle in absehbarer Zeit stillgelegt wird. — Am vergangenen Mittwoch wurde die Freim. Sani-tätskolonne zu einem Probealarm gerufen. Die Sanitätskolonne, die von diesem Probealarm nicht unterrichtet war, war außerordentlich schnell zur Stelle und bewies bei dieser Gelegenheit wiederum ihre hervorragende Leistungsfähigkeit.

Notopfer und Beamenschaft.

Der Vorstand und engere Ausschuß des Landesauschusses für Beamte der Deutschen Volkspartei trat am Donnerstag in Karlsruhe zusammen, um zu den beamtenspolitischen Fragen der Gegenwart Stellung zu nehmen. An der Sitzung nahmen die Landtags-abw. Bauer und Dorn, sowie Generalsekretär Wolf teil. Nach einer nahezu einstündigen Sitzung mit Referaten und anschließender Ansprache wurde folgende Entschließung gefaßt: „Der Landesauschuss der Deutschen Volkspartei Baden dankt dem Herrn Parteiführer und der Reichstagsfraktion, daß sie so tatkräftig die Interessen der Berufsbeamenschaft gewahrt und das Notopfer des Reichskabinetts abgelehnt haben. Die Beamenschaft hat in der Vergangenheit jederzeit bewiesen, daß sie zu Opfern bereit ist; das von dem Reichskabinet vorerlegte Gesetz über eine Reichsliste stellt eine Belastung der Beamenschaft und Festbesoldeten dar, die als unzureichend abgelehnt werden muß. Sind Opfer notwendig, nachdem alle Einsparungsmaßnahmen im Etat erschöpft sind, so sind sie auf die Schultern aller Leistungsfähigen Kreise des deutschen Volkes zu legen.“

Ein Erdriß durch unterirdische Wasserader.

Erdbebenbewegungen am Bruchaler Friedhof. — Das Wärrterhaus in Einsturzgefahr.

o. Bruchsal, 20. Juni. Eine interessante Erscheinung macht sich unliebsamerweise seit einigen Wochen am dem Berg beim Friedhofseingang bemerkbar, indem sich hier das Erdinnere in Bewegung gesetzt hat. Eine starke Wasserader durchfließt vom Bergfriedhof her die unteren vulkanischen Schichten und drückt diese Masse gegen den dortigen tiefen Einschnitt der Bahnlinie Bruchsal-Bretten, wo die starke Böschungsmauer bereits um 20 Zentimeter aus-gebuchtet ist. Die weitere Folge ist, daß die an der Böschung oben vor dem Tunnel-eingang stehende Wohnung des Friedhofwärters vor etwa 14 Tagen geräumt werden mußte, da infolge der entstandenen großen Risse das Haus einzuwickeln drohte und auch die anschließende Leichenhalle in Mitleidenschaft gezogen würde. Die an der Böschungseite des Hauses angebrachten Stützbalken haben in den 14 Tagen eine weitere Senkung des Erdrißes um ca. 10 Zentimeter erkennen lassen. Geologen prüfen zurzeit die Lage, da ja auch der Beinhöcker in Gefahr wäre.

Ein Kind schrecklich verbrannt.

ld. Forstheim (bei Karlsruhe), 20. Juni. Das vierjährige Tochterchen der Familie Ganz machte sich, als die Eltern noch schliefen, mit Streichhölzern zu schaffen, wobei das Nachgewand Feuer fing und das Kind stark verbrannte. Erst auf das Geschrei hin wurden die Eltern aufmerksam. Das Kind ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Die neue Rehler Zollhalle.

Die alte Holzbaracke am Rehler Bahnhof, die seit den Jahren des neuen Grenzstaates als Zollhalle ungenügenden Dienst leisten mußte, ist jetzt endlich abgebrochen worden und

Schiffe hinter einem Straßflüchtling bild. Aßern, 20. Juni. Auf dem Rücktransport von hier nach Bühl entsprang ein zu 1½ Jahren Gefängnis Verurteilter in der Eisenbahnstraße und lief hinter dem alten Bahnhof den Bahndamm entlang. Die Gendarmerie nahm die Verfolgung auf und mußte von ihrer Schutz-waffe Gebrauch machen. Durch einen Streif-schuß am Oberschenkel verletzt, gab der Ver-folgte die Flucht auf und konnte dann ohne weiteren Zwischenfall abtransportiert werden.

Die geladene Waffe.

ld. Heidelberg, 20. Juni. Der 58jährige Möbel- und Altwarenhandler Georg Moos wollte einen alten Trommelrevolver putzen, den er vor kurzem gekauft und jetzt wieder ver-kaufen wollte. Er glaubte die Waffe ungeladen und schenkt bei der Säuberung wohl den Abzug berührt zu haben; die Waffe entlad sich und die Kugel drang Moos dicht über dem rech-ten Auge in die Stirn und tötete ihn auf der Stelle.

Ein Werkstättenbrand.

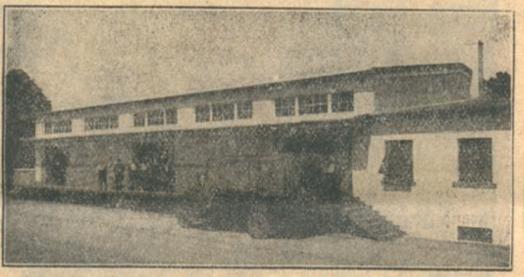
ld. Rippenheim (bei Lahr), 20. Juni. Aus noch unaufgeklärter Weise brach in der Werkstätte des Schreinermeisters Paul Stutz Feuer aus, das in den aufgestellten Holzvorräten reiche Nahrung fand, doch konnte der Brand gelöscht werden, ehe er weiter um sich griff. Der Schaden wird auf ungefähr 3000 Mark geschätzt.

Friedrichstal (Amt Karlsruhe), 20. Juni. Der Militär-Verein bezieht am Sonntag, 22. Juni, das Fest der 2. Fahnenweihe. Das große Festzelt ist bereits errichtet. Von Karlsruhe und Umgegend hat eine große Anzahl von Vereinen das Erscheinen zugesagt.

Ein anscheinlicheres Gebäude zum Zollempfang.

Die alte Holzbaracke am Rehler Bahnhof, die seit den Jahren des neuen Grenzstaates als Zollhalle ungenügenden Dienst leisten mußte, ist jetzt endlich abgebrochen worden und

Der Zollempfang geht in der Weise vor sich, daß die zur Zollprüfung eintreffenden Waren und Güter auf der einen Seite des Gebäudes in die Halle gelangen und nach der Ver-



Die neue deutsche Zollhalle seit 11. Juni in Betrieb.

verschunden. Wenn man über die Rheinbrücke herüberkommt, erblickt man ein neuerrichtete, freundliches Gebäude, die neue deutsche Zollhalle an der Hermann-Dietrich-Straße, die gewiß alle Annehmlichkeiten beim Grenzübertritt einen würdigeren „Empfang“ als bisher auf deutschem Boden bereiten wird.

zollung erst wieder am anderen Ende in Empfang genommen werden können. Zu- und Ab-fahrtsstellen sind getrennt voneinander, so daß überhaupt keine unverzollten Ladungen passieren können. Die Halle wurde von den Bauunternehmern Emil Hänel und Ludwig Baumeri errichtet.

Sike und Badeopfer.

2 Personen ertrunken.

Im Mannheimer Strandbad drei Badeopfer an einem Tage.

z. Mannheim, 20. Juni. Gestern nach-mittag gegen 5 Uhr ist die neunjährige Schölerin Rosa Berlein aus der Schwesin-gerkade beim Baden im offenen Rhein beim Sporen ertrunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Weiter ertrank um die gleiche Zeit der 54 Jahre alte verh. Kaufmann Chri-stian Meyer, wohnhaft in der Burgstraße. Die Leiche ist gelandet.

Ein 9jähriger Knabe durch Herzschlag ertrunken.

ld. Baden-Baden, 20. Juni. Im Schwim-bad ist am Mittwoch der neunjährige Sohn des Zollbetriebsassistenten Emil Böser er-trunken. Der Knabe hatte einen Herzschlag er-litten. Der Vorfall hat sich auscheinend völlig unbeachtet zugezogen. Als ein 17jähriger Ver-ling ins Bad kam, machte ihn zwei Kinder darauf aufmerksam, daß „da unten einer schwin-met“. Da das Wasser nur eine ganz ge-ringe Tiefe hatte, holte der junge Mann den Körper an die Oberfläche. Der Knabe gab jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich.

Am Strandbad verloren beim Baden das Le-ben der 18jährige Techniker Wih. Lerch, die 19jährige Schölerin Irene Raabel und der achtjährige Schüler Hermann Engler, sämt-lich in Mannheim wohnhaft. Die Leichen der drei letzteren sind noch nicht geborgen.

In der Rinzig ertrunken.

z. Steinach (Rinzigtal), 20. Juni. Gestern abend 1/2 9 Uhr ertrank beim Baden in der Rin-zig der Sohn Josef des Bahnassistenten D. D. Die Leiche konnte heute früh geborgen werden.

Weiter wird gemeldet, daß gestern nachmittag gegen 5 Uhr der 54 Jahre alte Kaufmann Chr. Meyer, wohnhaft in der Burgstraße, heim Baden im Neckar ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden. Am Mittwoch abend mußte der 18jährige Bürogehilfe Fink bei der Friesenheimer Insel im Rhein sein Leben lassen.

Ein Nichtschwimmer das achte Opfer.

z. Mannheim, 20. Juni. Der des Schwim-mens unkundige Otto Benz aus Rheinau geriet beim Baden im Rhein in den Wellen-gang eines Dampfers und ertrank.

Geländele Leichen.

ld. Blittersdorf (bei Rastatt), 20. Juni. Hier wurde an der Schiffbrücke eine männliche Leiche gelandet. Nach den ausgegebenen Nachrichten vermutet man, daß es sich um einen Freibur-ger Studenten handelt.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen, Ruhefetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernann: Zum Gendarmeriekommissar Gendarmerie-oberwachmeister Georg Heinicke in Weiskirchen. Planmäßige angestellt: Verwaltungsrat Josef Schler bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe als Verwaltungsobersekretär. Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten: Verwaltungssekretär Lorenz Graßer beim Statistischen Landesamt.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernann: Den planmäßigen, außerordentlichen Pro-fessor für romanische Philologie mit den Rechten und der Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors Dr. Bernhard Dillki an der Universität Heidelberg zum ordentlichen Professor für romanische Philologie de-fectio.

Verst: in gleicher Eigenschaft: Studienrat Georg Kumpf von der Gewerkschule III Karlsruhe an die Gewerkschule in Eberbach.

Trichinose und Trichinenschau.

Der nachfolgende Artikel des Veterinär-Rat 3 a b n, Heidelberg, behandelt in eindringlicher und allgemein verständlicher Weise die Gefahren der Trichinenkrankheit. Seine Darlegun-gen seien demnach, daß es mit einer zeitlich ge-grenzten Trichinenschau — wie sie in nächster Zeit einzelne Städte in Baden einführen werden — nicht getan ist.

Eine wirksame Bekämpfung der Trichinose wird sich nur durch Einführung der obligatorischen Trichinenschau erreichen lassen. In allen deutschen Staaten ist die Trichinenschau eingeführt, nur in Baden war dies bis vor kurzem noch nicht der Fall. Trotz vielfacher Berichte der badischen Schlachthofdirektoren an die Behörden. Das Ministerium des Innern hat es den Städten überlassen, die Trichinenschau einzuführen, anstatt auf Grund der, in einer von mir verfaßten Zusammenstellung über die Trichinose in Deutschland vom Jahre 1860—1928, geschilderten Verhältnisse eine allgemeine Durchführung anzuordnen. Karlsruhe hat nun die Trichinenschau am 1. April 1930 eingeführt und auf die Hauschlachtungen ausgebeht, die anderen Städte Mannheim, Pforzheim, Heidelberg, Freiburg werden folgen.

Seit Einführung der Trichinenschau im Jahre 1888 bis auf den heutigen Tag ist kein Trichinosefall in Berlin bekannt geworden. Dagegen erkrankten im Jahre 1888—1921 in Berlin 85 Personen, von denen 8 starben = 9,4 Prozent nach Genus von Schweinefleisch, das von auswärts, namentlich während des Krieges aus Rußland und Polen an Berliner Einwohner verkauft und geschickt wurde. Der Rückgang der Erkrankungen und Todesfälle in Preußen und Mitteldeutschland ist seit 1900 ganz bedeuten-d, dies hängt damit zusammen, daß die Trichinenschau daselbst bereits seit dem Jahre 1868 besteht und die Trichinenschau bei Hauschlachtungen bereits in 465 Kreisen durchgeführt ist. Es fehlen nur einige Kreise.

In Baden erkrankten 1923 in Altlimonswald drei Personen, von denen eine starb; erkrankten 1923 in Karlsruhe-Weingarten 150 Personen, von denen eine starb. — Insgesamt sollen in Süddeutschland in den Jahren 1860 bis 1927 783 Personen erkrankt sein mit 88 Todesfällen = 4,88 Prozent.

In den Jahren 1914—1919 traten in deut-schen Städten 20 Tr. Epidemien auf durch nicht unterrichtetes Fleisch, welches aus Rußland und Polen stammte. Es erkrankten 508 Personen, von denen 52 star-ben = 8,7 Prozent. Bei den Epidemien in Hadersleben 1865 und Linden 1874 betrug die Sterblichkeit 10 Prozent, dieselbe schwankt zwi-schen 5 und 30 Prozent. Im Weltkrieg hat man bis zu 60 Prozent Sterblichkeit trotz Anwendung der modernsten Therapie festge-stellt.

In den Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Zentralverwaltung (Bd. 15, Heft 4) weist Caelar darauf hin, daß in den letzten Jahren vor dem Kriege kein einziger Trichinosefall in den Städten vorkam, die eine auf durchge-führte Trichinenschau hatten, wohl aber 169 Erkrankungen und 9 Todesfälle auf dem Lande, wo die Viehschau bei Hauschlachtungen nicht durchgeführt wurde. Man sollte annehmen, daß die angeführten Fälle gemäch-ten, um die Tr. Schau auch auf die Hauschlachtungen auszudehnen.

Um die Trichinose wirksam bekämpfen zu können, muß daher in Baden unbedingt ver-langt werden, daß die Trichinenschau wie in Preußen, Mitteldeutschland, Sachsen, obligato-riß und insbesondere auch auf die Hauschlachtungen ausgedehnt und außer bei Haus- und Wildschweinen auch bei Hunden, Wä-ren, Dachsen, Füchsen durchgeführt wird. Eine Trichinenschau, die nicht auf die Haus-schlachtungen ausgedehnt wird, ist nur eine halbe Maßnahme, wie aus den erwähnten Fest-stellungen hervorgeht. Mit diesem Antrag be-stand ich mich in guter Gesellschaft. Alle Ärzte, Tierärzte und insbesondere die Hygieniker stimmen mir im Interesse der öffentlichen Ge-sundheitspflege zu. — Ferner soll

die Einführung der Trichinenschau nicht dem guten Willen der einzelnen Gemein-den überlassen werden, sondern im In-teresse der öffentlichen Gesundheitspflege von der Regierung angeordnet werden. Der § 23 der Bad. Ausführungsbestimmungen zum Reichsleischengesetz: „durch ortspoli-zeiliche Vorschriften kann vorgegeschrieben werden, daß Fleisch von Schweinen, Wildschweinen, bevor es in Verkehr gebracht wird, auf Trichinen zu untersuchen ist.“ muß dahin abgeändert werden, daß Fleisch von Schweinen, Wildschweinen, Hunden, Wären, Dachsen und Füchsen auf Tri-chinen untersucht werden muß.

Justizministerium. Ernann: Amtsgerichtsrat Dr. Franz Kämpfle in Freiburg zum Landgerichtsrat daselbst. Rechtsanwält Wilhelm Martens in Freiburg zum Amtsgerichts-rat in Offenburg. Oberrechnungsrat Dr. Otto Schell bei der Direktion der Straßenbahnen in Bruchsal zum Direktor des Erziehungsheims Schloss Pflüningen in Pflüningen. Justizfaktuarin Wilhelmine Schwarz, Witwe, geb. Schwab, beim Amtsgericht Freiburg zur Justizassistentin. Verst: Amtsgerichtsrat Dr. Richard Wagner in Offenburg nach Freiburg. Oberrechnungsrat Emil Schöderer bei der Direktion des Erziehungsheims Schloss Pflüningen in Pflüningen zu den Straßenbahnen in Bruchsal.

Zur Ruhe gesetzt: Hausmeister Johann Martin beim Amtsgericht Freiburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Uebertritt in den Ruhestand Kraft Gesetzes: Land-gerichtsrat Karl Reiff in Freiburg auf 1. Aug. 1930.

Rechnungshof. Ernann: Ministerial-Oberrechnungsrat Edmund Neumann zum Vorsteher des Rechnungsamts beim Rechnungshof mit der Amtsbezeichnung „Finanzrat“. Gestorben: Werkmeister Karl Gahner beim Land-bergsamt Freiburg.

Aus der Landeshauptstadt.

40 Jahre Verein badischer Finanzbeamten Jubiläumstag in Karlsruhe.

Am 21. und 22. Juni

Vier Jahrzehnte sind verflossen seit sich im Gasthaus zum „Grünen Hof“ in Karlsruhe die Gründung des Vereins vollzog. Nicht der Trieb nach Geselligkeit und Unterhaltung war es, der diesen Zusammenschluss herbeiführte, sondern die Not der in beamtenpolitischer Hinsicht sturmbelegten achtziger Jahre. Da erst im März des Jahres 1890 der damalige Buchhalter August Roe bei der Salinenverwaltung Rappenaun in der „Karlsruher Zeitung“ einen Aufruf zum Zusammenschluss aller mittleren Finanzbeamten Badens zu einem Verein. Wenige Wochen später, es war am 23. März 1890 vollzog sich im Gasthaus zum „Grünen Hof“ in Karlsruhe die Gründung des „Vereins der Finanzassistenten im Großherzogtum Baden“. Mit ganz wenig Ausnahmen schlossen sich sämtliche, aus der Finanzassistentenprüfung hervorgegangene Beamten der neu gegründeten Berufsorganisation an, ohne Rücksicht darauf, zu welchem der verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung sie gehörten. Eine einschneidende Änderung brachte das Jahr 1899. Die Bezeichnung des Vereins wurde in „Verein badischer Finanzbeamten“ geändert. Weiterhin wurde der Zentralvorstand durch Schaffung einer zweiten Vorstandsstelle entlastet, da die immer wachsende Arbeitslast durch den Zentralvorstand allein nicht mehr tragbar war. Eine weitere Änderung der Satzungen brachte die Hauptversammlung des Jahres 1906. Den Finanzgehilfen wurde die Aufnahme in den Verein, jedoch ohne Stimmrecht, zugesprochen. Außerdem wurde der Verein in fünf Gruppen eingeteilt und die Vereinsleitung entsprechend gewährt. In harter Arbeit und nicht ohne Berufsrisiko verfloßen die nächsten Jahre. Immer mehr Kollegen schlossen sich im Verein badischer Finanzbeamten“ auf und mit Recht haben die ändern inzwischen entstandenen Berufsvereine mit Bewunderung auf die Einigkeit und Geschlossenheit der Finanzer. Während der Kriegsjahre 1914/18 wurde unser Verein von treuen Kollegenhänden geleitet und gepflegt. Sie hatten es sich zur Aufgabe gemacht, den einseitigen Kurs weiter zu verfolgen. Nachdem aber infolge der politischen Verhältnisse die Finanzverwaltung auf das Reich übergegangen war, sah sich die Hauptversammlung des Jahres 1919 vor die Aufgabe gestellt, die Vereinsorganisation den bestehenden Verhältnissen anzupassen. Der Verein wurde in drei Abteilungen gegliedert und zwar: I. Veranlagungs- und Steuerdienst, II. Zoll- und Verbrauchssteuerverwaltung, III. Badische Landesverwaltung. Was in diesem Jahr noch verhindert werden konnte, sollte schon nach Jahresfrist als unabweisbar erweisen. Nachdem die Zoll- und Steuerbeamten Reichsbeamte geworden waren, blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich zur Wahrung ihrer Interessen den entstehenden Reichsorganisations an anzuschließen. Damit war das Schicksal des „Vereins badischer Finanzbeamten“, seiner bisherigen Gestaltung nach, besiegelt. So erklärte denn schwerer Herzens die außerordentliche Hauptversammlung vom 12. Dezember 1920 die bisherigen drei Abteilungen zu selbständigen Organisationen unter der Bezeichnung: Bezirksverband Baden des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten; Bezirksverband Baden des Bundes deutscher technischer Zollbeamten; Verein badischer Finanzbeamten. Damit war die Trennung der Zoll- und Steuerbeamten einerseits und der badischen Landesbeamten andererseits vollzogen. In dem Kampf der Spitzenorganisationen um den Ausbau und die Erhaltung des Beamtenrechts und in sonstigen allgemeinen Beamtenfragen war unser Verein in hervorragendem Maße beteiligt. Dem Finanzbeamtenverein als solchem verblieb hiernach nur die Aufgabe, die eigenen Ständeangelegenheiten zu betreten. Was hierin in den letzten zehn Jahren von den berufenen Männern, auf deren Schultern die Hauptlast der Vereinsaktivität ruhte, geleistet wurde, entsprechend zu würdigen, ist im Rahmen dieses kurzen Rückblicks nicht möglich. Einzig muß gesagt werden, es waren Jahre voller Mühe und Arbeit, es waren aber auch Jahre, die nicht ohne Erfolg geblieben sind. Und heute, am Tage der Feier seines vierzigjährigen Bestehens, kann der Verein mit Stolz auf diese vier Jahrzehnte seines Bestehens zurückblicken.

Aus Beruf und Familie.

Todesfall. In der Nacht auf Freitag verchied im Alter von 74 Jahren nach kurzer Krankheit der frühere Direktor von Said u. Neu, Wilhelm Wagner, der in Braunshweig geboren, wo er Schule und Lehre absolvierte. Große Geschäftsreisen führten ihn durch ganz Europa und schärften seinen Blick. Im Jahre 1882 überfiedelte er nach Baden und übernahm zunächst eine leitende Stellung in der Firma Gröbner. Seit 1888 bis zum Jahre 1921 war er Direktor der Firma Said u. Neu, in der er dann noch einige Jahre als Delegierter des Aufsichtsrates verblieb. Als überaus freundlicher und zuverlässiger Charakter war Direktor Wagner von allen, die mit ihm in Verbindung kamen, hoch geschätzt.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik Fabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feierte gestern der Siedereiarbeiter Julius Weber aus Dagsfeld sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und die ihm vom Verband Süd-

westdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom überreicht. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Technische Gesellschaft Karlsruhe. Die Technische Gesellschaft Karlsruhe hält in den Tagen vom 27.—29. Juni ihre 9. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen mehrere wissenschaftliche Vorträge.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten.

Reges musikalisches Leben wird auch am kommenden Sonntag im Stadtgarten herrschen. Den Auftakt hierzu bildet am Vormittag, von 11—12½ Uhr, das Frühkonzert der städtischen Schülerkapelle unter Leitung von Hrn. Hauptlehrer Grenlich. Zum Besuche dieses Konzertes wird Musikzuschlag nicht erhoben. Die Leistungen der Schülerkapelle sind sehr gute u. erfreuen sich stets eines besonderen Beifalles beim Publikum. Von 16—18½ Uhr findet ein Nachmittagskonzert und von 20—22½ Uhr ein Abendkonzert statt. Beide Konzerte werden von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe, unter Leitung des Herrn E. Leonhardt, ausgeführt. Die vorgezeichneten Konzertprogramme für diesen Tag bilden einen Blütenstrauch der schönsten Tonwerke. Sämtliche Voraussetzungen für einen recht unterhaltsamen Sonntag im Stadtgarten sind also gegeben. Das Publikum wird auf diese Konzerte somit ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die Technische Hochschule
hat im Sommersemester 1930 einen Besuch von insgesamt 1410 Studierenden und Hörern aufzuweisen. Die Studierenden verteilten sich auf die einzelnen Abteilungen wie folgt: Allgemeine Abteilung 79, Architektur 227, Bauingenieurwesen 182, Maschinenbau 350, Elektrotechnik 198, Chemie 84. Unter den Studierenden befanden sich 29 Frauen, unter den 141 Gasthören 51 Frauen.

Karlsruhe im Fremdenverkehr.

Fremde und Auslandsfremde. — Fremdenzahl und Einwohnerzahl. Karlsruhe an 18. Stelle der deutschen Städte.

Gerade zu Beginn des sommerlichen Hauptfremdenverkehrs veröffentlicht jetzt das Statistische Reichsamt über den Fremdenverkehr in dreizehn deutschen Städten seine neuesten Untersuchungen, deren Zahlenmaterial es ermöglicht, deutsche Städte hinsichtlich ihres Fremdenverkehrs mit einander zu vergleichen und dabei jeder einzelnen Stadt ihren Rangplatz im Fremdenverkehr deutscher Städte unter verschiedenen Gesichtspunkten des Fremdenverkehrs anzuzeigen. Solcher für die Bedeutung einer Stadt im Fremdenverkehr wichtigen Gesichtspunkte nimmt diese statistische Erhebung drei an, die Gesamtzahl der Fremden, die Anzahl der Fremden auf das Tausend Einwohner der betreffenden Stadt, die Zahl der Ausländer unter den Fremden.

Als „Fremder“ gilt dabei jede polizeilich gemeldete Person, die mindestens einmal in dem betreffenden Ort übernachtet hat. Es kann also dieselbe Person an demselben Ort oder an verschiedenen Orten mehrmals gezählt sein, wenn sie im Verlauf der Beobachtungszeit zu verschiedenen Zeiten dort übernachtet hat und deshalb jedesmal neu gemeldet wurde.

Die Gesamtzahl der Fremden in Karlsruhe während dieses neuesten Berichtsjahres betrug 116 000 Fremde. Damit steht Karlsruhe an fünfundzwanzigster Stelle, der hinsichtlich des Fremdenverkehrs unterworfenen dreizehn deutschen Städte. Karlsruhe hat nach seiner Bevölkerungsanzahl den dreizehnten Rangplatz in der absteigenden Reihe der deutschen Städte inne, die Bedeutung Karlsruhes im Fremdenverkehr tritt also sofort klar zutage.

Ähnlich großen Fremdenverkehr wie Karlsruhe hatten im Berichtsjahr aufzuweisen die Städte Stettin, Kassel, Erfurt, Chemnitz, Münster i. W., Halle, Magdeburg. Innerhalb des ganzen Reiches dieser dreizehn Städte geht die Gesamtzahl der Fremden im neuesten Berichtsjahr herab von der höchsten Zahl mit 1 683 000 Fremden in Berlin bis zur niedersten Zahl von 2800 Fremden in Homborn.

Was zweitens das Verhältnis der Fremdenzahl zur Einwohnerzahl

angeht, so rechnet diese Statistik auf das Tausend der Einwohner Karlsruhes im Berichtsjahr 763 Fremde. Diese Häufigkeit der Fremden im Verhältnis zur Einwohnerzahl hat natürlich in wirtschaftlicher Hinsicht große Bedeutung für eine Stadt als Fremdenplatz. Die Häufigkeit ist unter den deutschen Städten am größten in Bad Nauheim, wo 4472 Fremde auf das Einwohner-tausend entfielen, und ist dagegen am kleinsten in Homborn, das auf das Tausend seiner Bevölkerung nur 22 Fremde darbot.

Unter diesem Gesichtspunkt der Stärke der Fremdenzahl gegenüber der Einwohnerzahl finden wir in der Reihe der deutschen Städte Karlsruhe am 18. Platz. Andere Städte mit annähernd eben solchem Verhältnis der Fremdenzahl zur Einwohnerzahl wie in Karlsruhe sind in diesem Berichtsjahr Lübeck mit 786 Fremden, Bremen mit 757 Fremden, Nürnberg mit 698 Fremden, Hamburg mit 648 Fremden, Trier mit 708 Fremden auf das Tausend Einwohner der betreffenden Stadt.

Drittens kommt der Anteil der Auslandsfremden an der Gesamtzahl der Fremden

in Betracht. Da sind für Karlsruhe in diesem jüngsten Berichtsjahr 11 000 Auslandsfremde verzeichnet, ungefähr ebensoviel wie jeweils in Chemnitz, Würzburg, Mannheim, Koblenz, Breslau, Hannover. Nach Anzahl der Auslandsfremden unter der Gesamtzahl der Fremden treffen wir Karlsruhe an 17. Stelle der deutschen Städte.

Die größte Zahl der Auslandsfremden zählt in diesem neuesten Berichtsjahr natürlich Berlin mit 257 200 Ausländern, dann kommt München mit 124 800 und Hamburg mit 108 500 Ausländern. Die Ausländer-Fremdenzahl sinkt in den deutschen Städten herunter bis zu 100 Ausländern in Rostock und 200 in Homborn.

Badischer Richtertag in Karlsruhe.

Dieser Tage fand hier die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Richtervereins statt. Die zahlreich versammelten Teilnehmer wurden im festlichen Sitzungssaal des Oberlandesgerichts vom Leiter der Tagung, Senatspräsidenten Hottinger und vom Oberlandesgerichtspräsidenten Buzengeiger begrüßt. In beiden Begrüßungsansprachen wurde aufs wärmste das im verflossenen Jahr verstorbenen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Bernauer gedacht. Er war erst wenige Tage zuvor der Reihe der Ehrepräsidenten des obersten badischen Gerichtshofes beigesetzt worden, deren Bilder den Versammlungssaal schmücken.

Senatspräsident Hottinger erstattete den Geschäftsbericht. Sodann nahm die Versammlung den Vortrag des Amtsgerichtspräsidenten Stritt und des Regierungsrats Dr. Winger über die Ende Mai in Paffau stattgehabene Vertreterversammlung des Deutschen Richterbundes entgegen. Im Zusammenhang damit wurde auf Antrag des Landesgerichtsdirektors Gagger-Offenburg über die Organisation der Kriminalpolizei in Baden folgende Entscheidung gefaßt: „Der Badische Richter-

verein ist der Auffassung, daß die bisherige durchaus bewährte badische Organisation der Kriminalpolizei einer objektiven Strafrechtspflege auf das Beste gedient hat, und spricht die Ermahnung aus, daß an ihr nichts geändert wird.“

Der weitere Teil der Tagung war der Ergänzung des Vorstands und der Entgegennahme des Klassenberichts des Amtsgerichtspräsidenten Stritt gewidmet. Es wurden gewählt: Zum Vorsitzenden Senatspräsident Hottinger, Karlsruhe, zum Stellvertreter des Vorsitzenden 1. Staatsanwalt Dr. Pfeiffer, Karlsruhe. Die Mitglieder des Beirats, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolffhard, Mannheim und Oberstaatsanwalt Fieber, Offenburg wurden wiedergewählt. — Senatspräsident Hottinger sprach dem bisherigen langjährigen Vorsitzenden Oberlandesgerichtspräsident Dr. Jolly, der aus gesundheitlichen Gründen eine Wiederwahl ablehnen mußte, für seine dem Bad. Richterverein geleisteten hervorragenden Dienste wärmsten Dank aus. Die Tagung schloß mit einem geselligen Beisammensein.

Karlsruher Jahresbilanz. Verkehrs-, Wirtschafts- u. Kulturfragen.

(Schluß.)

Für die Erhöhung der Annehmlichkeiten von Einheimischen und Fremden Sorge der Verkehrsverein nach wie vor in aufmerksamer Weise. Zahlreiche Eingaben an die maßgebenden Behörden zwecks besserer Pflege der öffentlichen Gärten und Anlagen, zur Unterhaltung und Renovierung der Gebäude, Abhaltung von Promenadenkonzerten, Vermehrung der Sitzgelegenheiten, zwecks Begrunderungen usw., beleuchteten diese Seite der Tätigkeit des Vereins. Für die Schönheiten des Stadtgartens werde in Wort und Bild gewonnen. Zu begrüßen sei auch in diesem Zusammenhang der alljährliche Blumenwettbewerb des Gartenvereins, den der Verkehrsverein ebenfalls unterstützte. Die Begrünung des Marktplatzes habe man in diesem Jahre, wenigstens in bescheidenem Maße, wieder erreicht. Für die Erhaltung der Klosterkirche Frauenalb als beliebtem Ausflugsziel sei der Verkehrsverein stets eingetreten, nunmehr werde die Altbau-Arbeitsgemeinschaft die Angelegenheit mit übernehmen. Die kulturelle Entwicklung von Karlsruhe sei dank des großzügigen Unternehmungsgeistes der Stadtverwaltung vorbildlich zu nennen, nicht nur würden in den Siedelungen neue Wohnungen in großer Zahl erstellt, auch die großen freien Plätze in der Stadt selbst dürften in Bälde bebaut und dem Stadtbild angepaßt werden. Die Bestrebungen zur Sanierung der Altbauzone und zum baldigen Durchbruch der Amalienstraße zwecks Entlastung des Verkehrs auf der Kaiserstraße würden vom Verkehrsverein mit Aufmerksamkeit verfolgt, der Karlsruher Verkehrsverein und dem Bezirksamt sei für die gute Ueberwachung des ständig wachsenden Verkehrs nachdrücklich zu danken.

Als besonders wichtiger Teil der Ausführungen des Redners wurde sodann der „Badener Heimattag Karlsruhe 1930“ (11.—14. Juli) eingehend erörtert. An dieser Stelle seines Vortrages richtete Direktor Lacher die herzlichste Bitte an die Karlsruher Bevölkerung, während der Festtage die ortsübliche Teilnahmslosigkeit bei ähnlichen Anlässen aufzugeben, aus sich herauszugehen und insbesondere den Zugstehernehmern wie überhaupt allen Gästen lebhaft und freundlich zu begegnen und sie mit Zureufen und Tüchleinwendungen zu begrüßen. Daneben solle man auch nach dem Beispiel der staatlichen und städtischen Behörden die Häuser beslaggen und schmücken als Zeichen der Dankbarkeit und als Willkommgruß der ganzen Stadt an die Gäste, die zum Teil aus weiter Ferne ihre alte Heimat wieder aufsuchen. Nachdem der Redner die erfreuliche aufwärtsstrebende Verkehrsziffern sowohl im reichsdeutschen wie auch im Ausländerverkehr bekannt gegeben hatte, sprach er der Stadtverwaltung, den Mitgliedern des geschäftsleitenden Vorstandes des Verkehrsvereins, den verschiedenen Kommissionen und Ausschüssen, der Karlsruher Presse und sämtlichen in Betracht kommenden Verkehrsorganisationen sowie den Angestellten des Verkehrsvereins für ihre erprobte Tätigkeit sowie lobenswerte Zusammenarbeit im Dienste der Stadt Karlsruhe seinen Dank aus und schloß mit dem Wunsche, daß die badische Landeshauptstadt auch fernerhin ihren Ruf als Kunst-, Kultur- und Gartenstadt, als beliebter Fremden- und Ausflugsort, als Industrie- und Handelsplatz bewahren und ihre Aufwärtsentwicklung zum Wohle des ganzen badischen Landes fortsetzen möge.

Der Vorsitzende dankte für die Ausführungen des Redners und nahm dabei Anlaß, namens der anwesenden Mitglieder des Vereins und der Bevölkerung Karlsruhes Herrn Direktor Lacher für seine opferfreudige und nie ermüdete Arbeitskraft die aufrichtigste Anerkennung zu zollen. Hierauf wurde durch Vereinstaffier Munde die Jahresrechnung vorgelesen, die zu keiner Beanstandung Anlaß gab, so daß ihm Entlastung erteilt werden konnte. Der Gesamtumsatz des Verkehrsvereins erreichte rund 700 000 RM.; das voranschlagsmäßige Defizit sei im Laufe des Jahres stark herabgemindert worden und der Voranschlag 1930 schließe mit einem Ueberschuß ab. Der Vorsitzende gab den Voranschlag mit allen Einzelheiten bekannt und erwähnte hierbei die dankenswerten Unterstellungen für den „Badener Heimattag“ seitens der Stadtverwaltung, des Reiches, des Landes und anderer öffentlichen und privaten Stellen.

Zur Beschlußfassung kam sodann die Wahl des Ausschussmitgliedes, Generalsekretärs Hans Wolf, an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Großmann zur einstimmigen Annahme, ferner wurden sätzungsgemäß mit Amtsdauer bis 1934 in den Ausschuß folgende Herren gewählt: Redakteur Binder, Stadtrat Dietrich, Oberregierungsrat Dr. Wächter, Kaufmann Freundlieb, Großkaufmann Kaller, Bürgermeier Dr. Kleinschmidt, Professor Kofmann, Kaufmann Krauß, Verkehrsleiter Lacher (Geschäftsführer), Stadtrat Lang (stellvertr. Vorsitzender), Generalkonsul Menzinger, Kaufmann Neumann, Stadtbauinspektor Schmidtman, Verbandsdirektor

Schnakensalbe
Sicherstes Schutzmittel. Dose RM. -60
Alleiniger Hersteller und Verkauf
Friedrich Springer
Markgrafenstr. 52 Telefon 3263

Abbonenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes“

GEBR. **HIMMELHEBER** ^{SONDER-ABTEILUNG} Serien-Möbel
KRIEGSSTR. 25

Steinel (1. Vorsitzender), Stadtverordneter Wisser, Sozialer Baumeister (an Stelle des verstorbenen Restaurateurs Föhl).

Zum Punkt der Tagesordnung: „Aenderung der Satzungen“ kam als wichtiger Beschluß zustande, daß an auswärtige Personen, die sich in werbepolitischer Hinsicht für Karlsruhe verdient machen, die außerordentliche Mitgliedschaft verliehen werden kann.

In der Ansprache beteiligten sich die Herren Stadtverordneter Wisser (Nusban der Vorortskräftepolitiken unter Einbeziehung der oberen Stadtgemeinden, Pflege des Hartwaldes), Generalsekretär Wolf (Erleichterung des Verkehrs der Straßenbahn, Einhalten der Anstöße, Verbesserung des Stadtbildes, insbesondere des Schloßplatzes und der Waghäuser, Einseitigkeit der Verkehrsregeln durch die Schupo), Stadtverordneter Sommer, stellvertret. Vorsitzender des Verkehrsvereins (Verlegung der Haltestellen der südlichen Straßenbahn vom Mühlburger Tor zum Kaiserplatz), Oberfeuerinspektor Baum (Bildpropaganda), der Vorsitzende selbst, Stadtrat Lang sowie Verkehrs- und Wirtschaftsamt, der die einzelnen Vorschläge aufzählt und jeweils Weiterleitung an die zuständigen Stellen zur Kenntnis nahm. Schließlich dankte nochmals der Vorsitzende allen Anwesenden für ihr Interesse an den Verkehrs- und wirtschaftspolitischen Zielen der Stadt Karlsruhe und schloß die Versammlung.

„Jugendtag 1930“

in Karlsruhe auf dem Platze vom Karlsruher Fußballverein.

Das Programm der Werbewerksamkeit am Sonntag nachmittag beginnt mit einem Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer vor der Tribüne, Aufstellung und Ansprache von Herrn Dr. Kehler (K.F.V.). Es folgen Staffelläufe der Jugendklassen A, B und C und ein Jugend-Auswahlspiel Karlsruhe-Stadt gegen Karlsruhe-Land. In der Halbzeitpause werden die Staffelläufe ausgetragen. Nach Beendigung des Fußballspiels folgen Gymnastik-Vorführungen und schließlich verschiedene Vorträge.

Die Mannschaften zum Karlsruher Jugend-Auswahlspiel auf dem K.F.V.-Platz lauten folgendermaßen:

Karlsruhe-Stadt: Roth (F.V. Beierthelm); Zöllner (K.F.V.), Sander (K.F.V.), Moos (Zugland), Wenzel (K.F.V.), Weiß (K.F.V.), Koch (K.F.V.), Koller (K.F.V.), Wingen (K.F.V.), Schöfer (K.F.V.), Göpferich (K.F.V.).

Karlsruhe-Land: Kuhn (Graben), Ums und Maier (Zugland), Götz (Grödingen), Erdmeyer (Eggenstein), Mall (Söllingen), Kollum (Eggenstein), Leonhard (Sp. Va. Bretten); Sauer (Sp. Va. Bretten), Schlicht (Sp. Va. Durlach/Mue); Sauer, Wiltz (Sp. Va. Bretten).

Erst: Wald und Käthe (Germania Durlach) für Stadt. Erst: Dörfler (Söllingen) und Postmeier (Mu) für Land.

Zur Karlsruher Ruder-Regatta.

Die Ausdehnungsrennen der Karlsruher Regatta, die immer spannendere Wettkämpfe bringen, beginnen am Samstag nachmittag 18 Uhr und werden am Sonntag vormittag 8 1/2 Uhr fortgesetzt. Der Zutritt zu den Vorrennen ist frei. Die Hauptrennen werden nachmittags ab 2 1/2 Uhr zur Ausstrahlung gebracht. Eine Laufpreparanlage wird über den Verlauf der Rennen vom Start bis zum Ziel eingehend unterrichtet. Die Pausen werden durch Musikstücke ausgefüllt. Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß die Karten zu ermäßigten Preisen nur bei der Vorverkaufsstelle Zigarrenhaus Meyle am Marktplatz erhältlich sind. Hier sind auch die wertvollen Ehren- und Wanderpreise, die den Ruderern als Belohnung winken, ausgelegt.

Veranstaltungen.

25 Jahre F.C. Mühlburg. Am heutigen Samstag begeht der Fußballklub Mühlburg das 25. feierliche Jubiläum.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Baden stand auch gestern noch unter dem Einfluß der aus dem südkandinavischen Hoch kommenden Strömung. Durch kräftige Einstrahlung stiegen die Temperaturen wie an den Vortagen auf beträchtliche Höhen (Ebene: 20 Grad, Gebirge 17 Grad). Stellenweise besonders im Gebirge kam es zu heftigen Gewittern. Mit dem Durchzug einer kühlen Tiefdruckrinne ist kühlere Luft mit westlichen Winden bei uns eingeströmt und hat zu harter Bewölkung geführt. Aus Südwesten heranziehender hoher Druck wird morgen Besserung bringen.

Wetterausichten für Samstag, den 21. Juni: Zunächst noch wechselnd wolkeig, mäßig warm, aber zeitweise schwül. Strichweise Gewitterregen. Später Besserung.

Badische Wiedungen.

Table with columns: Ort, Regen, Wind, etc. listing weather data for various locations like Karlsruhe, Baden, etc.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsansichten für Sonntag: Nach schwültem Wetter lebhaftere Witterungstätigkeit und beginnende Umgestaltung des Wetters wahrscheinlich.

25jährigen Bestehens mit einem Festabend in den drei Sälen. Das vorzüglich ausgestattete Festprogramm steht die Mitwirkung von erstklassigen Künstlern vor, u. a. die Konzeptionsleiterin Frau Hilde Paulus (M.), Opernsänger Herr Hof. Meyer vom Bad. Landes-Theater, Dr. Fäuserl, Frau und Partner Herr Walter. Den musikalischen Teil des Abends bestritt eine Abteilung der Harmonietabelle. Zur weiteren Verschönerung und Unterhaltung des Abends wird noch die recht kräftige Sängerkapelle des Vereins, die wiederholt ihre Sangeskraft bewiesen hat, betrauen. Den Schluß der Jubiläumstafel bilden ein großer Festzug und zwar am kommenden Sonntag, nachm. 2 Uhr. Es beteiligen sich: sämtliche Klubs des Jubilars im Sport, die Kapellen, die Turnerinnen und Turner der beiden Mühlburger Turnvereine, die Schützen, die Radfahrer vom Radfahrerclub Sturm, sowie die Sänger. Nach dem Festzug findet auf dem Sportplatz ein großes Volks- und Kinderfest statt. Näheres siehe Anzeigen. Schlußkonzert der Festschule für Musik. Aus den Darbietungen des heute Abend 8 Uhr im Konzertsaal der Festschule stattfindenden Jubiläumskonzertes verdienen besondere Erwähnung die nicht oft geübten Variationen und Fugen op. 81 und 86 für Klavier von Max Regner. Neben einer Klavier-Gesamtheit von Sängern und Sängern von Brauns enthält die Vertragsfolge

ferner noch das Violin-Konzert e-moll von Mendelssohn und die Sonate A-Dur für Violine und Klavier von César Franck.

Preussisch-Sächsisch-Klassenlotterie. In der vor-gezeichneten Samstagziehung fielen: 2 Gewinne zu 100 000 Mark auf Nr. 289 540, 2 Gewinne zu 5000 Mark auf Nr. 197 213, 2 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 214 526, 4 Gewinne zu 2000 Mark auf Nr. 48 504, 93 276, 10 Gewinne zu 1000 Mark auf Nr. 48 504, 188 900, 880 787, 985 689, 28 Gewinne zu 500 Mark auf Nr. 46 400, 112 502, 134 508, 147 577, 189 562, 198 722, 220 879, 224 198, 254 254, 292 481, 270 608, 280 087, 301 676, 301 989.

Tagesanzeiger

Samstag, 21. Juni 1930. Bad. Landes-Theater: 20-22.30 Uhr: Vom Teufel geholt. Stadt-Theater: 20-22.30 Uhr: Abendkonzert des Gemein-schaftsorchesters. Bad. Hoftheater für Musik: 20 Uhr: Öffentliche Prä-sentation der Jubiläumsklassen. Festabend der Jubiläumsklassen. Das lebende Ziel. Unter-Theater: Die Sonne, das Grab der Millionen. Schauburg: Die unglaubliche Nacht. Kaffeehaus: Rhein-Dampfschiffahrt: 15.15 Uhr: Kaffeehaus: 19.45 Uhr: Abendkonzert. F.C. Mühlburg: 20 Uhr: Jubiläumskonzert anlässlich des 25-jährigen Jubiläums in den „Drei Sälen“.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr. Bodensee bei Konstanz 21 Grad. Rhein bei Rappentwyl 20 Grad.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer. Logo with a lyre and a portrait.

Vom Teufel geholt. — Schauspiel von Knut Hamsun. Juliane, die alternde Varietés-Diva, heiratete, als ihr weiches Gesicht sich als Künstlerin und vielgeliebtes Weib zur Neige ging, den feierreichen Herrn Biele. Der betagte Herr begeht seinen 70. Geburtstag. Frau Juliane nimmt die Gelegenheit wahr, an dieser Feier auch ihren künftigen Betreuer Alexander Blumen-schön und den Radob Peter Vast aus Argentinien einzuladen. Dieser trat gerade mit seinem künftigen Neugeborenen und allerlei exotischem Gepäck ein, das aus einer lebenden, höchst gefährlichen Giftschlange bestand. Um diesem Rabob nach demselben gefahrdrohenden Entschluß nach Argentinien zu folgen, verkauft Blumen-schön, um einen mäßigen Betrag, seine Antiquitäten-sammlung, die er erwarb, ohne scheinbar zu wissen, daß der Händler von Gießen nur im Auftrag Julianens die überaus vorzeihhaften Einkäufe und Umtauschgeschäfte betreibt. Nach Abkauf des Verkaufs klärt ihn der Argentinier zu spät über den wahren Wert einer kostbaren Karate-Pfeife auf, die ihm Juliane aus dem Schatz ihrer Künstler- und Bestrebstrophäen in die Hände spielte und nun dem schlaunen Händler nicht mehr zu entreißen ist. Zur Geburts-tagsfeier des guten, arglosen Herrn Biele ist eine bunte Gesellschaft versammelt. Juliane,

vom Teufel schwärmer Erinnerungen an irrum-pale Siege über Männerherzen und unge-zähmten Begehrens befehen, führt einen ver-zweifelten Kampf um die Genüsse und Sen-sationen ihrer verbliebenen Jugend. In der von ihr geschaffenen bunte Atmosphäre steigt und bräut kaum verheißtes, frivolos Mädchen und treibt sein verderbliches Spiel. Das hem-mungslosste Verrennen-sichentum des Argentin-iers, auch ein alter Verehrer Julianens, schafft bedrohliche Reizungen, verläßt brutal ältere Ansprüche und bereitet die unermüd-liche Katastrophe vor. Juliane, in ihrer pan-ischen Angst vor dem unentrinnbaren Nie-rung, in wilde Eiferstucht auf des Freundes-junge u. älteren umschwärmte Brand, verur-sacht, indem sie die Rivale durch des Argentin-iers Giftschlange zu verberben trachtet, den todbringende Verwundung, als er hinzu-kränkt, um das Verbrechen zu hindern. Nach letzten Enthüllungen, zerstückelnden Entlar-ungen und hauerfüllten Abrechnungen sieht sich Juliane erkrankend vor dem abnähenden Ab-grund blickender Vereinstimmung, dem sie im jeden Preis zu entziehen sucht. Es bleibt ihr nur ein apokryphes Vermächtnis des durch ihre Schuld ums Leben gekommenen Argentiniers.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Reich und Staat, Ausländ. Werte, and various bank and industrial stocks.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market data for various commodities and currencies.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspapiere, Industrie-Aktien, and various bank and industrial stocks.

Berliner Freiverkehr

Table of Berlin free market data for various commodities and currencies.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Preiswaage.

Weizen schwächer. — Kolonialwaren gut behauptet. Das weichgewordene Kupferkartell.

Hatte man bisher geglaubt, daß die Rohstoffpreise bereits ihr Ende gefunden haben, so zeigen die Ereignisse der letzten Tage, daß diese Hoffnungen zumindest noch verfrüht sind. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß bei der Besichtigung von Effekten mit Wasserzweifeln in Neuport nach dem letzten Börsensturz in Westeuropa neue Erschütterungen an den Warenmärkten eintreten. Es war von vornherein nicht abzusehen, daß ein etwaiger Gesundungsprozess sich kaum anders als unter Zuhilfenahme von Preisrückstellungen vollziehen würde; denn die Verluste, die der Warenhandel bisher erlitten hat, mußten sich früher oder später bemerkbar machen. Ein großer Teil der Warenpreise liegt jetzt bereits so niedrig, daß kaum noch die Möglichkeit besteht, sie zu korrigieren. Dies mag eines Tages entweder zur Korrektur der Angebotskurve oder zur Korrektur des Preisniveaus nach oben führen.

An den Weltgetreidemärkten liegt zurzeit der Weizen in Erwartung günstiger Ernten schwächer, in Deutschland bleibt vorläufiger Weizen infolge des in unverständlicher Höhe aufrechterhaltenen Beibehaltungswanges weiter gefragt. Der Roggen konnte sich im großen und ganzen behaupten, da die Entschärfungsmaßnahmen der amtlichen Stellen fortgesetzt werden.

Unter den Kolonialwaren hat der Absatz des Kaffees sich etwas gebessert, da die anabierende Höhe seine Verwendung für die Herstellung erfrischender Getränke erhöht hat. Wenn trotzdem keine merkliche Besserung in den Preisen eingetreten ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die kaffeeanbaulichen Länder, vermehrt dem Geschäft keine größere Anreize zu geben. Die Kolonialwarenwaren der Preisrückgang, die von den interessierten Kreisen der Zuckerindustrie gefordert worden war. Selbst die Zuckerindustrie behauptet den Markt völlig, zumal die Preise hierfür trotz der Zollfragen relativ niedrig bemessen sind. Am Kaffeemarkt brühen noch immer die Behände Brasiliens sowie das starke Angebot an billigeren centralamerikanischen Sorten. Da auch der Durchgangsverkehr für Kaffee durch Deutschland wieder nachgelassen hat, zeigt das Kaffeegeschäft einen recht trüben Charakter. In gleicher Weise läßt sich eine Abnahme des Interesses beim Tee feststellen, obwohl die Anbaufläche eine Vergrößerung um etwa 5 Prozent erfahren hat und auch das Pflanzen der Teestauden eingeschränkt worden ist. Die Preise am Reismarkt, vor allem die harte Radesorte nach Bruchpreis ist zum Stillstand gekommen, und da auch die überseeischen Märkte etwas entgegenkommender in den Preisen sind, vor allem etwas billiger zu haben. Für Kakaos zeigt sich ein sehr geringes Interesse, in Ceylonbeef sind die Behände so gut wie aufgebraucht, neue Ware darf laut Gesetz nicht eingeführt werden.

Am Markt der Textilrohstoffe hält die gegenwärtige Entwertung der Baumwolle und der Wolle an. Die Kolonialwarenwaren konnten bis zum Schluss ihre Festigkeit behaupten, wobei neben deutschen und französischen Käufern hauptsächlich japanische zu beobachten waren; auch die Sowjetunion nahm erhebliche Posten aus dem Markt. Zur Bekleidung trug insbesondere das Aufblühen des englischen Wollarbeiterspreises bei, der Ergänzungen in den Lagern notwendig macht. Der Baumwollmarkt verteilte einer neuen Bekleidungsart, der anhaltend ungenügende Verkaufslage der verarbeitenden Industrie. Summe mit dem auf 1914/15, das ist der niedrigste Stand seit 1914.

Der Metallmarkt war durch die Vorgänge beim Kupfer auf eine neue harte Bekleidungsprobe gegen Metall. Das Kupferkartell hat in den letzten Tagen dreimal seine offiziellen Preise ermäßigt, da der Verbrauch nach wie vor außerordentlich zurückhaltend ist. Die Behände sind vielmehr auf rund 30.000 Tonnen die Woche abgenommen. Ob mit dem letzten Kupferpreise von 12,30 ct. ein niedrigerer Preis erreicht ist, oder der Zeitpunkt des Kupfers erreicht ist, ist schwer festzustellen. Die Möglichkeit hierzu ist durchaus gegeben. Ebenso die Möglichkeit hierzu ist durchaus gegeben. Ebenso die Möglichkeit hierzu ist durchaus gegeben.

Dies ist umso auffälliger, als nimmere die Produktionsrückgang allgemein durchgeführt worden ist. Die Abwärtsbewegung dieser beiden Metalle ist naturgemäß auch das Zink und das Blei nach sich, die auf den niedrigsten Stand seit Kriegsende zurückgingen.

Bereinigte Glasstoff-Fabriken AG Eiberfeld.

In der ordentlichen Hauptversammlung, in der 38 Aktionäre 74.000 RM. Aktien vertreten, wurde nach längerer Aussprache der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 einstimmig genehmigt. In der Versammlung wurde bekräftigt, daß Dr. F. Witzling aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat übergetreten sei, dessen Vorsitz er an Stelle des ausgetretenen Dr. J. Alfred Wolff-Münchgen übernommen habe. Die Tätigkeit Dr. Witzlings in der Konzernleitung erfährt hierdurch keine Veränderung. Carl

Vertrath-Barmen, der aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sei, und das bisherige Vorstandsmitglied Dr. Ing. Hermann Oberfeld sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern ernannt worden. Außerdem soll Professor de Boors, der am 18. Juni in Amsterdam stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung der Allgemeine Kunststoffe Union N.B. als neues Vorstandsmitglied vorgeschlagen werden wird, nach Bestätigung dieses Vorschlages auch zum Vorstandsmitglied der Vereinigte Glasstoff-Fabriken A.-G. bestellt werden. Für das ausgetretene Aufsichtsratsmitglied Carl Benratz wurde Bankier Hugo Böhm (D.D.-Bank), Kreisfeld, an Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Dr. phil. h. c. Hilfschläger Direktor Hartogs-Amsterdam neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Wolff gab vor Eröffnung der Regularien noch kurz einen Überblick über das verlossene Geschäftsjahr, der sich im wesentlichen mit den Ausführungen des Geschäftsberichts deckte. Da in der Lage der Kunststoffeindustrie in der Zeit seit dem Erscheinen des Jahresberichts Änderungen nicht eingetreten seien, könne heute leider nicht Neues mitgeteilt werden. Auch in der Frage einer nationalen oder internationalen Verständigung unter den Kunststoffsproduzenten über die Regelung der Produktion und des Absatzes sei außer dem schon bekanntgemachten Perfektwerden des sogenannten „Deutschen Kunststoffs“ nichts zu berichten, und es müsse abgewartet werden, ob und welche anstehenden Verhandlungen dieser Art auf das Zustandekommen weiterer Verhandlungen haben werde.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Die Befragten, die man bei einem weiteren Anhalten der seit etwa drei Wochen herrschenden Trockenheit für die Ausbreitung des Roggens und Hafers auf leichtem Boden best, bilden auch weiterhin den ausschlaggebenden Faktor. Das Preisangebot in Alt- und neuem Roggen bleibt bei hohen Forderungen verhältnismäßig gering. Trophem haben sich die Preise heute nur eben behaupten können. Bedingt Oktober eröffnete etwas fester. Daher vereinigte nach dem mehrtägigen harten Druck der vorliegenden Angebot und Nachfrage des Anjums heute ein größeres Plus auf sich, hatte aber doch im ganzen unregelmäßiges Geschäft. Für Weizen war den amerikanischen Börsen keine Anregung zu entnehmen. Die Notierungen anseits des Ozeans brachten nur geringe Veränderungen nach oben und wirkten sich in den Berliner ersten Kurven nur in vom Vortag mäßig abweichenden Notierungen aus. Die Selbsthandelsberichte für heimischen Weizen zeigen bis jetzt noch gute Aussichten. Gerste ruhig. Mehl ohne rentierenden Umsatz, wenn sich auch etwas mehr Bedarf zeigt.

Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Amtliche Produktnotierungen (für Getreide und Delikatessen je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: März, 76-77 Rn. 301-305, Juli 297-298, September 292,25-292 Brief, Oktober 293; rubig. Roggen: März, 72 Rn. 173-177, Juli 160,50-160, September 173-173,75, Oktober 176-174,50; prompte Wagganware teilweise gefäht, sonst ruhig. Futter: und Industriegerste 168-184; etwas fester. Hafer: März, 150-152, Juli 168-166, September 170-169 Brief, Oktober 172; fester. Weizenmehl 33,75-42; Rhl. Roggenmehl 21,50-24,50; rubig. Weizenkleie 7,00-8,10; Rhl. Roggenkleie 7,75-8 Rn.; Rhl.

Viktoriaerbsen 24-26, kleine Speiserbsen 21-25, Futtererbsen 18-19, Bohnen 17-18, Ackerbohnen 16,50-17, Wicken 19-21,50, blaue Lupinen 15,75 bis 17,25, gelbe Lupinen 21,25-23,50, Rapsfuchen 10,90 bis 11,90, Leinungen 15,75-16,25, Sojabohnen 12-13, Karottensüßholz 12,60-13 Rn.

Reichsbankdiskont 4%.

Dr. Luther über die Gründe für die Senkung.

WTB, Berlin, 20. Juni.

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 21. d. Mts. den Diskontsatz um 1/2 Prozent auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß um 1/2 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luther, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 21. d. Mts. beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank von 4 1/2 auf 4 Prozent und des Lombardzinsfußes von 5 1/2 auf 5 Prozent wie folgt:

Seit der letzten Diskontsenkung der Reichsbank hat die nun schon so lange bestehende Flüssigkeit der wichtigeren Geldmärkte keine wesentliche Änderung erfahren. Angesichts der fortwährenden Wirtschaftsdpression ist die Entwertung teilweise sogar in der Richtung einer zunehmenden Verflüssigung weitergegangen und auch die inzwischen erfolgte Aufhebung der internationalen Anleihe kaum beeinflusst worden. Unter diesen Umständen hat die Zurückhaltung, die die Reichsbank sich am 19. Mai 1930 bei Bemessung ihrer letzten Diskontsenkung auferlegen mußte, nimmermehr ihren Grund verloren.

Neben den Verhältnissen am Geldmarkt spricht auch die geringe Inanspruchnahme der Reichsbank dafür, eine weitere Senkung des Diskontsatzes jetzt eintreten zu lassen.

Wenn der Abstand von den Privatdiskontsätzen den Gedanken nahelegen könnte, mit der

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 20. Juni. (Funkpr.) Getreide-Schlusskurse. (Kurse vom 18. Juni in Klammern.) Weizen: Tendenz flau; Juli 98 1/2-98 3/4 (98 1/2-98 3/4), September 96 1/2-96 3/4 (96 1/2-96 3/4), Dezember 101 1/2 bis 101 3/4 (101-101 1/4). Mais: Tendenz stillig; Juli 75 1/2 (75 1/2), September 74 1/2 (75), Dezember 69 1/2 (70). Hafer: Tendenz stillig; Juli 35 1/2 (36), September 36 1/2 (37), Dezember 39 1/2 (40). Roggen: Tendenz flau; Juli 48 1/2 (49 1/2), September 52 1/2 (53 1/2-53 3/4), Dezember 58 1/2 (59 1/2). (Alles in Cents je Bushel.)

Rürnberger Hopfenmarkt.

Rürnberg, 20. Juni.

Am Hopfenmarkt ist die Geschäftslage in der laufenden Woche bis jetzt unverändert geblieben. In den ersten drei Markttagen waren Aufkäufe überaus nicht zu verzeichnen. Die Nachfrage war am Montag zurückhaltend, nahm dann aber ab, so daß Montag aufreißend, davon am Montag allein 40 Ballen umgekehrt wurden, davon am Montag allein 40 Ballen umgekehrt wurden, davon am Montag allein 40 Ballen umgekehrt wurden.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Juni. Bei äußerster Zurückhaltung verlief die Abendbörse vollkommen still. Die Diskontsenkung blieb gänzlich ohne Einfluss. Auch die Verbringung an den ausländischen Börsenplätzen verhielt sich angesichts der unklaren innerpolitischen Verhältnisse nicht anregend. Die Kurse lagen zumeist auf Basis der Mittagsklausuren behauptet. Nur Anleiheverträge waren weiter nachgefragt. Besonders abgesehen lagerte Salzdepotaktien, die bis zu 7 Prozent nachließen. Renten waren unverändert. An der Nachbörse nannte man Farben 150 1/2.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Die Neuperfektierung des Reichsbankdiskonts auf 4 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent hat die Börse nicht die erwartete Anregung geben. Die ersten Kurse waren zwar im Rahmen von 1 bis 2 und teilweise 3 Prozent erhöht, doch letzten Farben, die vorübergehend mit 161 genannt wurden, mit 150,75 und Siemens, die mit 21 zu hören waren, mit 227,75, also noch 0,25 unter dem gestrigen Schlusskurs ein. Eine harte Verflüssigung ging von dem Kursrückgang der Reichsbankanteile aus, die 1 Prozent niedriger einlegten und später weitere 2,5 Prozent verloren. Man führte das Angebot auf einen ungünstigen Artikel eines Berliner Morgenblattes über die Verdienstmöglichkeiten der Reichsbank im laufenden Jahre zurück. Die Gesamtsumme, die wieder unter dem außerordentlich geringen Uberschlag lag, wurde wiederum gleichfalls beeinflusst. Nach den ersten Kursen ergaben sich auf fast allen Gebieten wieder Anragsabfälle, da sich kein Verkaufsangebot bemerkbar machte.

Tagessgeld war mit 2,45 und Monatsgeld mit 4,75-5,75 zu hören. Am Devisenmarkt lag das Pfund fest. Pfunde-Rabel 4,8584, Pfunde-Mark 20,3710, Rabel-Mark 4,1930.

Im Verlaufe waren neue Kursabfälle zu verzeichnen. Angeblich erfolgten des geringen Bedarfs, den die Diskontsenkung gefunden hat, Positionslösungen und Markttagungen vor. Im einzelnen verloren Salzdepotaktien 0,5, Deutsche Violeum, Polyphton und Westergelbe je 3,5, Siemens 3,25, Bemberg und Schultze je 3, Diercke, Aichersleben und

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Juni. Bei äußerster Zurückhaltung verlief die Abendbörse vollkommen still. Die Diskontsenkung blieb gänzlich ohne Einfluss. Auch die Verbringung an den ausländischen Börsenplätzen verhielt sich angesichts der unklaren innerpolitischen Verhältnisse nicht anregend. Die Kurse lagen zumeist auf Basis der Mittagsklausuren behauptet. Nur Anleiheverträge waren weiter nachgefragt. Besonders abgesehen lagerte Salzdepotaktien, die bis zu 7 Prozent nachließen. Renten waren unverändert. An der Nachbörse nannte man Farben 150 1/2.

Constaer Märkte.

Magdeburg, 20. Juni. Weizen (einschl. Erd und Verbrauchssteuer für 50 Rito brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26,45-26,80, Juni 26,50, Juli 26,97, Juni. Tendenz ruhig. — Terminpreise für Weizen (inkl. Erd frei Seehafengebiet Hamburg für 50 Rito netto): Juni 7,65 B., 7,55 G.; Juli 7,65 B., 7,55 G.; August 7,70 B., 7,60 G.; September 7,80 B., 7,70 G.; Oktober 7,90 B., 7,85 G.; November 8,10 B., 8,05 G.; Dezember 8,25 B., 8,20 G.; Januar-März 8,45 B., 8,40 G.; März 8,55 B., 8,50 G.; Mai 8,70 B. Tendenz festig.

Constaer Märkte.

Bremen, 20. Juni. Baumwolle. Schlußkurs. American Midding Uniform Standard 28 mm loto per engl. Pfund 15,28 Dollarcents.

Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolytkupfer 114,50, Originalhüttenaluminium 98-99% in Wägen 190 Rm., besgl. in Wägen oder Drahtbarken, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98-99% 350 Rm., Antimon-Regulus 51-53 Rm., Zinnflüßer (1 Kg. fein) 47,25-49,25 Rm.

Kielingen, 18. Juni. Schweinemarkt. Junfer 26 Milchschweine. Preise 50-60 Rm. pro Paar. Handel mittel. Nächster Markt am Mittwoch, 25. Juni.

Mannheim, 20. Juni. (Drabberbericht.) Schweinemarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 80 Räder: a) 18-22, b) 23-27, c) 28-32, d) 33-37, e) 38-42, f) 43-47, g) 48-52, h) 53-57, i) 58-62, j) 63-67, k) 68-72, l) 73-77, m) 78-82, n) 83-87, o) 88-92, p) 93-97, q) 98-102, r) 103-107, s) 108-112, t) 113-117, u) 118-122, v) 123-127, w) 128-132, x) 133-137, y) 138-142, z) 143-147.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 20. Juni

Mitgeteilt von Baer & Eland Bankgeschäft, Karlsru.

Alles zirka.

Adler Kall	245
Karlsru. Lebensv.	245
Karlsru. Maschinen	135
Badenia Druck	100
Brown Boveri	120
Burbach	170 1/2
Dtsch. Lastauto	53
Dtsch. Petroleum	53
Gasolin	75
Iterskraftwerke	15
Kammerkirsch	30

* G. = gesucht.

Devisennotierungen.

Berlin, 20. Juni 1930 (Funk.)

	Geld	Brief
Buen.-Air. 1 Pes.	1.549	1.553
Canada 1 k. D.	4.186	4.194
Konstan. 1 t. P.	—	—
Japan 1 Yen	2.069	2.073
Kairo 1 äg. Pf.	20.35	20.39
London 1 Pd.	4.187,5	4.195,5
Newyork 1 Doll.	0.469	0.471
Rio de J. 1 Mfr.	3.654	3.664
Uruguay 1 Peso	168.30	168.60
Amsterd. 100 G.	5.43	5.44
Athen 100 Drach.	58.405	58.525
Brüssel 100 Blg.	2.490	2.494
Bukarest 100 Lei	73.235	73.375
Budap. 10000 Kr.	81.36	81.52
Danzig 100 G.	10.54	10.56
Helsingf. 100 f. M.	21.945	21.985
Italien 100 Lira	7.398	7.412
Jugosl. 100 Din.	41.80	41.88
Kowno 100 Lit.	112.05	112.27
Kopenh. 100 Kr.	18.79	18.83
Lissab. 100 Esc.	112.31	112.05
Oslo 100 Kr.	—	—

	Geld	Brief
Paris 100 Frcs.	16.435	16.475
Prag 100 Kr.	12.42	12.44
Island 100 k. Kr.	91.96	92.14
Riga 100 Lat.	80.72	80.88
Schwiz 100 Frcs.	81.080	81.240
Soňa 100 Leva	3.035	3.041
Spanien 100 Pes.	49.44	49.56
Stockh. 100 Kr.	112.50	112.72
Reval 100 est. Kr.	111.41	111.63
Wien 100 Schill.	59.070	59.100

Zürich, 20. Juni 1930 (Drabberbericht)

	Geld	Brief
Paris 100 Frcs.	20.27	20.26 1/2
London 100 Sch.	25.09	25.09
Newyork 100 D.	516.37 1/2	516.50
Belgrad 100 D.	72.03	72.05
Athen 100 Dr.	27.05	27.05
Konstantin. 100 L.	60.90	60.25
Bukarest 100 L.	207.60	207.60
Helsingfors 100 F.	123.23	123.23
Privatdisk.	2	2
Buenos-Aires 100 P.	123.85	123.85
Wien 100 Sch.	138.70	138.65
Stockholm 100 Kr.	138.25	138.20
Oslo 100 Kr.	138.25	138.20
Kopenhagen 100 Kr.	138.25	138.20
Soňa 100 Leva	3.74 1/2	3.74 1/2
Prag 100 Kr.	15.32	15.31 1/2

Tendenz: ..

Berliner Börse.

Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Die Neuperfektierung des Reichsbankdiskonts auf 4 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent hat die Börse nicht die erwartete Anregung geben. Die ersten Kurse waren zwar im Rahmen von 1 bis 2 und teilweise 3 Prozent erhöht, doch letzten Farben, die vorübergehend mit 161 genannt wurden, mit 150,75 und Siemens, die mit 21 zu hören waren, mit 227,75, also noch 0,25 unter dem gestrigen Schlusskurs ein. Eine harte Verflüssigung ging von dem Kursrückgang der Reichsbankanteile aus, die 1 Prozent niedriger einlegten und später weitere 2,5 Prozent verloren. Man führte das Angebot auf einen ungünstigen Artikel eines Berliner Morgenblattes über die Verdienstmöglichkeiten der Reichsbank im laufenden Jahre zurück. Die Gesamtsumme, die wieder unter dem außerordentlich geringen Uberschlag lag, wurde wiederum gleichfalls beeinflusst. Nach den ersten Kursen ergaben sich auf fast allen Gebieten wieder Anragsabfälle, da sich kein Verkaufsangebot bemerkbar machte.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Die Neuperfektierung des Reichsbankdiskonts auf 4 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent hat die Börse nicht die erwartete Anregung geben. Die ersten Kurse waren zwar im Rahmen von 1 bis 2 und teilweise 3 Prozent erhöht, doch letzten Farben, die vorübergehend mit 161 genannt wurden, mit 150,75 und Siemens, die mit 21 zu hören waren, mit 227,75, also noch 0,25 unter dem gestrigen Schlusskurs ein. Eine harte Verflüssigung ging von dem Kursrückgang der Reichsbankanteile aus, die 1 Prozent niedriger einlegten und später weitere 2,5 Prozent verloren. Man führte das Angebot auf einen ungünstigen Artikel eines Berliner Morgenblattes über die Verdienstmöglichkeiten der Reichsbank im laufenden Jahre zurück. Die Gesamtsumme, die wieder unter dem außerordentlich geringen Uberschlag lag, wurde wiederum gleichfalls beeinflusst. Nach den ersten Kursen ergaben sich auf fast allen Gebieten wieder Anragsabfälle, da sich kein Verkaufsangebot bemerkbar machte.

Devisennotierungen.

Berlin, 20. Juni 1930 (Funk.)

	Geld	Brief
Buen.-Air. 1 Pes.	1.549	1.553
Canada 1 k. D.	4.186	4.194
Konstan. 1 t. P.	—	—
Japan 1 Yen	2.069	2.073
Kairo 1 äg. Pf.	20.35	20.39
London 1 Pd.	4.187,5	4.195,5
Newyork 1 Doll.	0.469	0.471
Rio de J. 1 Mfr.	3.654	3.664
Uruguay 1 Peso	168.30	168.60
Amsterd. 100 G.	5.43	5.44
Athen 100 Drach.	58.405	58.525
Brüssel 100 Blg.	2.490	2.494
Bukarest 100 Lei	73.235	73.375
Budap. 10000 Kr.	81.36	81.52
Danzig 100 G.	10.54	10.56
Helsingf. 100 f. M.	21.945	21.985
Italien 100 Lira	7.398	7.412
Jugosl. 100 Din.	41.80	41.88
Kowno 100 Lit.	112.05	112.27
Kopenh. 100 Kr.	18.79	18.83
Lissab. 100 Esc.	112.31	112.05
Oslo 100 Kr.	—	—

Berliner Börse.

Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Die Neuperfektierung des Reichsbankdiskonts auf 4 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent hat die Börse nicht die erwartete Anregung geben. Die ersten Kurse waren zwar im Rahmen von 1 bis 2 und teilweise 3 Prozent erhöht, doch letzten Farben, die vorübergehend mit 161 genannt wurden, mit 150,75 und Siemens, die mit 21 zu hören waren, mit 227,75, also noch 0,25 unter dem gestrigen Schlusskurs ein. Eine harte Verflüssigung ging von dem Kursrückgang der Reichsbankanteile aus, die 1 Prozent niedriger einlegten und später weitere 2,5 Prozent verloren. Man führte das Angebot auf einen ungünstigen Artikel eines Berliner Morgenblattes über die Verdienstmöglichkeiten der Reichsbank im laufenden Jahre zurück. Die Gesamtsumme, die wieder unter dem außerordentlich geringen Uberschlag lag, wurde wiederum gleichfalls beeinflusst. Nach den ersten Kursen ergaben sich auf fast allen Gebieten wieder Anragsabfälle, da sich kein Verkaufsangebot bemerkbar machte.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Die Neuperfektierung des Reichsbankdiskonts auf 4 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent hat die Börse nicht die erwartete Anregung geben. Die ersten Kurse waren zwar im Rahmen von 1 bis 2 und teilweise 3 Prozent erhöht, doch letzten Farben, die vorübergehend mit 161 genannt wurden, mit 150,75 und Siemens, die mit 21 zu hören waren, mit 227,75, also noch 0,25 unter dem gestrigen Schlusskurs ein. Eine harte Verflüssigung ging von dem Kursrückgang der Reichsbankanteile aus, die 1 Prozent niedriger einlegten und später weitere 2,5 Prozent verloren. Man führte das Angebot auf einen ungünstigen Artikel eines Berliner Morgenblattes über die Verdienstmöglichkeiten der Reichsbank im laufenden Jahre zurück. Die Gesamtsumme, die wieder unter dem außerordentlich geringen Uberschlag lag, wurde wiederum gleichfalls beeinflusst. Nach den ersten Kursen ergaben sich auf fast allen Gebieten wieder Anragsabfälle, da sich kein Verkaufsangebot bemerkbar machte.

Devisennotierungen.

Berlin, 20. Juni 1930 (Funk.)

	Geld	Brief
Buen.-Air. 1 Pes.	1.549	1.553
Canada 1 k. D.	4.186	4.194
Konstan. 1 t. P.	—	—
Japan 1 Yen	2.069	2.073
Kairo 1 äg. Pf.	20.35	20.39
London 1 Pd.	4.187,5	4.195,5
Newyork 1 Doll.	0.469	0.471
Rio de J. 1 Mfr.	3.654	3.664
Uruguay 1 Peso	168.30	168.60
Amsterd. 100 G.	5.43	5.44
Athen 100 Drach.	58.405	58.525
Brüssel 100 Blg.	2.490	2.494
Bukarest 100 Lei	73.235	73.375
Budap. 10000 Kr.	81.36	81.52
Danzig 100 G.	10.54	10.56
Helsingf. 100 f. M.	21.945	21.985
Italien 100 Lira	7.398	7.412
Jugosl. 100 Din.	41.80	41.88
Kowno 100 Lit.	112.05	112.27
Kopenh. 100 Kr.	18.79	18.83
Lissab. 100 Esc.	112.31	112.05
Oslo 100 Kr.	—	—

Danksagung.

Für die bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters' Bruders und Onkels erwiesene herzliche Anteilnahme sagen wir unseren besten Dank.

Karlsruhe, den 20. Juni 1930.

Heinz Krumm
Anna Ollenroth, geb. Krumm
Emilie Krumm
Hermann Krumm.

Vorgestern verschied nach langer Krankheit unser langjähriger Generalvertreter

Herr

Franz Schwenger

Während unserer jahrzehntelanger Zusammenarbeit ist er immer ein pflichttreuer, gewissenhafter Freund unseres Hauses gewesen.

Gebrüder Wiedemann

Wangen i/Allgäu, den 20. Juni 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie die reichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters, sagen wir hiermit innigsten Dank.

Karlsruhe, den 20. Juni 1930.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau E. Roth, Wwe.

Trauer-Anzeigen und Dankgungskarten
Tagblatt-Druckerei

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 203

Zwangsvollstreckung.
Montag, 23. Juni 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Saal...

Zu vermieten.
6 Zimmer-Wohnung.
Gut möbl. 6 Zimmer, auch vorübergeh. zu verm. Kaiserstr. 64, 3. Et.

Zu vermieten.
4 Zimmerwohnung.
Gut möbl. 4 Zimmer, auch vorübergeh. zu verm. Kaiserstr. 64, 3. Et.

Zu vermieten.
3 Zimmerwohnung.
Gut möbl. 3 Zimmer, auch vorübergeh. zu verm. Kaiserstr. 64, 3. Et.

Zu vermieten.
6 Zimmer-Wohnung.
Gut möbl. 6 Zimmer, auch vorübergeh. zu verm. Kaiserstr. 64, 3. Et.

Zu vermieten.
4 Zimmerwohnung.
Gut möbl. 4 Zimmer, auch vorübergeh. zu verm. Kaiserstr. 64, 3. Et.

Zu vermieten.
3 Zimmerwohnung.
Gut möbl. 3 Zimmer, auch vorübergeh. zu verm. Kaiserstr. 64, 3. Et.

Zu vermieten.
3 Zimmerwohnung.
Gut möbl. 3 Zimmer, auch vorübergeh. zu verm. Kaiserstr. 64, 3. Et.

Zimmer.
Möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. Brühlstr. 5, 1. Et.

Zimmer.
Möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. Brühlstr. 5, 1. Et.

Zimmer.
Möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. Brühlstr. 5, 1. Et.

Zimmer.
Möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. Brühlstr. 5, 1. Et.

Schwarzwald
Bauernhaus.
Gute biog. Verpf. pro Tag 4.50 M.
Für den Sommeraufenthalt zu vermieten.

Läden und Lokale.
Bei einer Gaststätte in der Hauptstraße ist ein schönes helles Atelier...

Laden.
mit Nebenraum zu miet. gesucht. Weberstr. 10, an d. Tagblattbüro.

2 Büroräume.
auch f. Rechtsanw. geeignet, an d. Tagblattbüro erb.

Mietgesuche.
Eine gute 4-5 Zim. Wohng. a. Spätjahr in Karlsruhe zu mieten...

Kapitalien.
Hypotheken-Geld.
Vorgütige, ausserhalb und beschaffungsgünstig.

Empfehlungen.
Während der Reise übernimmt Schneidermeister die Aufsicht d. Wohnung...

Großer Hoi

mit Stall, Schuppen und Heupfeicher.
auch als Garage verwendbar (Städt.) auf 1. Luft zu vermieten.

Laden mit Nebenraum.
(Neubau), Bahnhofstr. 36, sofort od. später zu vermieten.

3°iges Geld für Eigenheim u. Spasphelenabläufe gibt Ihnen nach angemessener Barre...

Bezirks-Vertreter.
mit Auslieferungslager in Karlsruhe für Dauerwäse (erfte Marke) gesucht.

Offene Stellen.
Bekanntmachung.
rentable Beschäftigung.
Egehorn u. Sohn, gut...

Damen u. Herren.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Mädchen.
in gutem Haushalt in Karlsruhe, ab 1. Juli a. u. g. h.

Feinste Leebutter.
verleihen wir seit über 70 Jahren in Pottland zu 9 Pf. in 1/4 Pf. u. 1/2 Pf. in 1/4 Pf. u. 1/2 Pf. in 1/4 Pf. u. 1/2 Pf.

Molkerei Hülle.
Fellmenüen, Strede, Ullm-Friedrichshafen, Tägl. Anfertigungen u. Danfshreiben.

Auto.
werden repariert und gepflegt, abgeholt und angeliefert, billiger Berechnung.
Telephon 2541.

Ludwig Schweisgut.
Erbsprinzenstr. 4 (b. Rondellplatz).
Nur allerbeste Fabrikate.
Alleinvertreter von:
Bechstein & Blüthner, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer & Wolfram.

Flügel u. Pianinos.
Nur allerbeste Fabrikate.
Alleinvertreter von:
Bechstein & Blüthner, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer & Wolfram.

Anzüge.
zu unergieblich billigen Preisen, a. B. in reinwoll. Sammaknab 50.—, kein Bluff, Unbedingt des Preises wert.
Herzmann, Café des Weltens, Seiteneingang, 1 Trepp.

Möbel.
Auswahl formenschöne.
Heinrich Karrer, 19 Philippstr. 19.
Kein Laden! eigene Schreinerei u. Polsterwerkstatt.
Ratenkaufkommen, Teilzahlung, Franks Wohnhaus, alleorts.

Gottesdienst-Anzeiger.
Sonntag, den 22. Juni 1930.
Evangelische Stadtgemeinde.
Stadtkirche, 10 Uhr: Vikar Rübbaum, 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Vikar Rübbaum, 8 Uhr: Jubiläumsgottesdienst der Augustiner-Konvention, Fr. D. Dr. Volkmar-Gräfen.

Gottesdienst-Anzeiger.
Sonntag, den 22. Juni 1930.
Evangelische Stadtgemeinde.
Stadtkirche, 10 Uhr: Vikar Rübbaum, 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Vikar Rübbaum, 8 Uhr: Jubiläumsgottesdienst der Augustiner-Konvention, Fr. D. Dr. Volkmar-Gräfen.

Gottesdienst-Anzeiger.
Sonntag, den 22. Juni 1930.
Evangelische Stadtgemeinde.
Stadtkirche, 10 Uhr: Vikar Rübbaum, 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Vikar Rübbaum, 8 Uhr: Jubiläumsgottesdienst der Augustiner-Konvention, Fr. D. Dr. Volkmar-Gräfen.

Gottesdienst-Anzeiger.
Sonntag, den 22. Juni 1930.
Evangelische Stadtgemeinde.
Stadtkirche, 10 Uhr: Vikar Rübbaum, 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Vikar Rübbaum, 8 Uhr: Jubiläumsgottesdienst der Augustiner-Konvention, Fr. D. Dr. Volkmar-Gräfen.

Gottesdienst-Anzeiger.
Sonntag, den 22. Juni 1930.
Evangelische Stadtgemeinde.
Stadtkirche, 10 Uhr: Vikar Rübbaum, 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Vikar Rübbaum, 8 Uhr: Jubiläumsgottesdienst der Augustiner-Konvention, Fr. D. Dr. Volkmar-Gräfen.

Kleine Kirche, Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Frühgottesdienst.
Johanneskirche, Donnerstag, 7 Uhr: Morgenandacht.
Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Katholische Kirche, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfest im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner, Donnerstag, 8 Uhr: Vikar Berner.

Quer durch den Sturm bis ins Herz von Brasilien.

Aus dem Tagebuch eines Zettelreisenden.

Rudolf Czorny.

„Beißt du denn, was du da gemacht hast? Das ist die kostbarste Photographie, die es überhaupt gibt! Wenn du jetzt einen gewöhnlichen Photographen besuchst, dann lachst du dabei noch nach dem Bild, das der rechtliche Eigentümer dir vorzeigt, aber du wirst dich bei dem Bild überlegen — aber jetzt, die sind nicht mehr zu haben, ihren Namen zu haben, das ist die Sache, das ist die Sache! Du hast dich nicht überlegt, was du da gemacht hast?“

„Doch, ich habe mich überlegt, was ich machen will, und ich habe mich überlegt, was ich machen kann.“

„Aber das ist doch nicht die Sache, die du machen willst, das ist die Sache, die du machen kannst.“

„Aber das ist die Sache, die du machen willst, das ist die Sache, die du machen kannst.“

Da sind, ein wenig überaus, das Gerücheln abgelesen hat, den Seiten keine Minuten mehr zu zählen, was der letzte Satz der Weltlichkeit für ihn geschmeckt. Er gab an, nicht zu sein — eine Solange, die im Schicksal der Verweltung ganz neu war — ging um Neben in die Stadt, wenn abends Geduld erwarret wurde, ließ sich ein Schillerwort geben und verstand damit in seinem Zimmer.

Ein paar mal ließ man ihm das ruhig durchgehen. Aber eines Tages fuhr die Matrosen beim Abschieden in der letzten Unterhaltung plöblich herum:

„Der Herr, wo ist denn Herr?“

„Er ist an dem Ort,“ herrschte zurück, „er hat gefügt, er wäre nicht.“

„Aber?“

„Aber?“

„Aber?“

Das Zimmer war dunkel, das Bett leer. Die Hande ihn in den anderen Rücken, sie rief ihn mit gedämpfter Stimme, damit man sie nicht sieht. Er schloß die Augen, um nicht zu sehen, was dort vor sich ging. Er schloß die Augen, um nicht zu sehen, was dort vor sich ging. Er schloß die Augen, um nicht zu sehen, was dort vor sich ging.

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

„Du bist nicht hier,“ sagte er, „du bist nicht hier.“

Baden-Württemberg

Rudolf Czorny.

Ein Konten neugieriger Unbekannter hatte sich auf der Sandbank am Ufer des kleinen Sees verhalten, denn in jeder Gegend ist es selbst die Vögelwelt eines Zauberschauspiels ein Ereignis. Als wir mit uns auf das Ufer aufsuchten, kamen vier weiße Gänse, die mit es sich nachher herausstellte, zum Schluß von dem See her zu kommen, einen Schützen ankommen zu lassen.

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

„Portingale?“ fragten sie wie aus einem Munde. „Von fern?“

Die Revolution in Bolivien

Blutige Kämpfe. — Der deutsche General Kundt gefangen genommen.

TU. Paris, 20. Juni.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, haben in Bolivien schwere Kämpfe zwischen Aufständischen und Regierungstruppen stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab. Die Nachricht, daß der Führer der Aufständischen, Hinojosa, von den Regierungstruppen verhaftet worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die Aufständischen sollten die Städte Druro, Cochabamba, Potosi und Sucre besetzt haben.

Es soll den Aufständischen ferner gelungen sein, den Chef des Generalkorps der Regierungstruppen, den deutschen General Kundt, gefangen zu nehmen, da ein Teil der Regierungstruppen zu den Aufständischen übergegangen sein soll.

Die Aufständischen haben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß die Revolution durch die Regierungsmethoden der unkonstitutionellen Gewalttäter hervorgerufen sei, die das Volk ausgebeutet hätten.

Der „Rächer der Moral“.

Newyork, 19. Juni.

Im Stadtteil Muenen veranstalteten gestern 2500 Polizisten eine Razzia. Die Einwohner wurden durch einen offenbar geistig gestörten Mann beantragt, der Mordanschläge auf „Liebespaare“ unternimmt. Er schleicht sich an parkende Autos heran, die in Amerika bekanntlich oft als Zufluchtsort für Liebende dienen, und klettert den Mann durch einen Revolverdruck nieder. Bisher sind zwei derartige Mordfälle zu verzeichnen. Ganz wie der Düsseldorf-Werber, bombardierte der Urheber dieser Verbrechen, der sich als „Rächer der Moral“ unterzeichnet, die Polizei mit Briefen, in denen er seine Taten rühmt und gleichzeitig ankündigt, er beabsichtige, noch 14 weitere Taten dieser Art zu begehen, ja er geht soweit, Tag und Stunde des nächsten Mordes anzugeben.

Die polizeiliche Massenrazzia, die, wie eingangs berichtet, in dieser Angelegenheit unternommen wurde, hat recht ungewöhnliche, ja größte Formen angenommen. Man verstellte „Liebespaare“, in Wirklichkeit waren es Polizisten in Zivil und weibliche Polizeibeamte, in mehreren hundert Autos in dem betroffenen Bezirk. Der Mörder hat sich jedoch an keine dieser Polizeifallen herangewagt. Dagegen war die Sache rührbar geworden und es strömten Tausende von Neugierigen durch die Straßen des sonst ziemlich verlassenen Stadtteiles. Das einzige Ergebnis dieser Razzia, das im Durchschnitt nicht ganz dem Ernst der Sache ent-

sprach, war die Verhaftung zweier verdächtiger Spaziergänger.

Trotz der riesenhaften Razzia hat der anscheinend Irrsinnige wieder einen Mann angeschossen. Um Mitternacht drang plötzlich ein Unbekannter in ein Auto, zwang den Lenker, der mit seiner Frau im Wagen saß, zum schnellen Fahren, schlug ihn mit dem Revolver nieder und schoß ihm in die Brust.

Die Polizei forschte nach einem im vergangenen Monat aus dem Irrenhaus Entflohenen, der von dem Wahn befallen ist, Frauen gegen die Jüdringlichkeit von Männern zu beschützen.

Festlicher Empfang des Südpolfliegers.

Newyork, 19. Juni.

Die Stadt Newyork bereitet dem Südpolflieger Byrd, der heute mit seinem Begleiter hier eintraf, einen feierlichen Empfang, der

einer der größten seit dem Empfang Lindberghs und der deutschen Ozeanflieger gewesen ist. Byrd schilderte Pressevertretern die Ergebnisse seiner Polarfahrt, bei der er 125 000 Quadratmeilen neues Land entdeckt und erschaffen hat. Er hat geologische Formationen festgestellt, die auf ausbeutbare Kohlenlager schließen lassen. Die amerikanische Antarktis umfaßt Tausende von Meilen unerforschter Länder. Byrd erklärte, er habe vorläufig keine Pläne und er werde keine weiteren Forschungsreisen unternehmen, ehe nicht die aus der Expedition entstandenen Kosten im Betrage von 100 000 Doll. gedeckt seien.

Ausschreitungen auf einem argentinischen Sportplatz.

WTB. Buenos Aires, 20. Juni.

Wilde Ausschreitungen ereigneten sich hier gestern nachmittag auf einem Sportplatz, als die Sportbehörde ein Wettspiel suspendierte, was

Der Sport des Sonntags.

Kurz vor der Zwangspause stellt sich am kommenden Sonntag der Fußball noch einmal mit einem großen und zum Teil auch recht bedeutenden Programm in den Vordergrund des sportlichen Geschehens. Der 22. Juni bringt das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft und eine Reihe von interessanten Repräsentativkämpfen. Aber auch in den übrigen Sportarten ist die Tagesordnung ziemlich umfangreich. Eine Reihe von Tennisturnieren steht neben zahlreichen Regatten, Motor- und Radrennen, Leichtathletik- und Schwimmspielen. Im

Fußball

ist an erster Stelle das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zu nennen, das im Düsseldorf-Rhein Stadion zwischen Holstein Kiel und Bertha-BSC. zum Auszug kommt. Nach dem bisherigen, mehr als sensationellen Verlauf der bisherigen Spiele hält es mehr als schwer, für das Endspiel einen Favoriten zu wählen. Der Berliner Meister ist scheinbar die bessere, Holstein dafür aber die friskere und auch bislang ... glücklichere Mannschaft. — In Süddeutschland bringt der Jugentag eine Reihe von Repräsentativspielen: Schweinfurt-Münchener, Gruppe Rhein gegen Gruppe Saar in Mannheim, Forstheim-Heilbronn, Stuttgart-Karlsruhe und Eintracht-ES. Frankfurt komb. gegen Rot-Weiß-Frankfurt-Union Niederrad kom.

Tennis

Die Tennissaison ist jetzt auf ihrem Höhepunkt. In Wimbledon beginnen am Montag unter Beteiligung von Spielern aus aller Welt, darunter auch aus Deutschland, die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften. Als Austritt dazu gilt das am Wochenende stattfindende Duenen-Clubturnier in London, an dem

auch die deutschen Wimbledon-Spieler bereits beteiligt sind. In Paris kämpfen ebenfalls unter deutscher Teilnahme, die Berufsspieler um die internationalen französischen Professionals-Meisterschaften. Wir erwähnen ferner die Turniere in Mannheim, Würzburg, Dortmund und Hildesheim.

Rudern

Die Große Grünauer Regatta hat auch in diesem Jahre wieder eine quantitativ und qualitativ starke Besetzung gefunden. Um die großen Preise der Regatta wird es wieder zwischen den Mannschaften aus den verschiedensten Teilen des Reiches scharfe Kämpfe geben. — Gut besetzt sind auch die Regatten in Bad Ems, Würzburg, Kassel und Breslau. In der Regatta in Luzern nehmen auch in diesem Jahre wieder einige deutsche Mannschaften teil. Süddeutschlands Ruderer treffen sich in sehr stark besetzten Rennen in Karlsruhe.

Schwimmen

Brüffel ist der Schauplatz eines Wasserballturniers, an dem deutscherseits Hellas Magdeburg teilnimmt. Der deutsche Wasserballmeister dürfte die Interessen seines Landes würdig vertreten.

Motor Sport

Während im Reich keine motorsportlichen Veranstaltungen von Belang stattfinden, gibt es im Ausland einige Ereignisse, die uns wegen der Teilnahme deutscher Fahrer besonders interessieren. Die Mercedesfahrer Carraciola und Berner sind beim 24 Stundenrennen in Le Mans vertreten, verschiedene bekannte deutsche Motorradfahrer starten beim Großen Preis von Ungarn.

lebhafteste Proteste der Zuschauer herausforderte. Die Ausschreitungen nahmen einen solchen Umfang an, daß berittene Polizei eingeleitet werden mußte, um den Platz räumen zu lassen. Die Menge beantwortete das Vorgehen der Polizei damit, daß sie die ganze Einrichtung des Sportplatzes, wie Stühle und Bänke, zerstörte und die Trümmer zu Scheiterhaufen schichtete und ansteckte. Die Erregung war so groß, daß es zwischen dem Publikum und der Polizei zu einem regelrechten „energetischen“ Kampf kam, wobei mehrere Personen durch Revolvergeschosse verwundet wurden. Insgesamt wurden etwa 30 Verletzte gezählt. 20 Personen sind verhaftet worden.

In der Lehmgrube verschüttet.

WTB. Berta, 18. Juni.

In einer tiefen Lehmgrube waren drei Arbeiter eines Bauunternehmers mit dem Beladen eines Fuhrwerkes beschäftigt, als sich plötzlich eine hohe Lehmwand löste und alle drei unter sich begrub. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, während der dritte mit einem Armbruch und Brustquetschungen gerettet wurde.

Bezieher unserer Illustrierten die Rundschau

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:

- 500.— für den Fall des Todes nach einmonatigem ununterbrochenem Abonnement
- 1000.— für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenem Abonnement
- 1000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenem Abonnement
- 2000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenem Abonnement

Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzumelden. Verletzte müssen sich unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfall) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind.

Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfg. (für Postbezieher zuzüglich 35 Pfg. für Porto) frei Haus.

Ich fertige garantiert gutschmeckende
Maß- u. Orthopädiestiefel an
Eingearb. Gelenkstützen
Handgearbeitete Reparaturen an allen Schuh- und Stiefelarten bei billigsten Preisen
Hch. Lackner
Douglasstraße 26, bei der Post

Die große Model

Opanken
Schuhhaus Simon
Karlsruhe Kaiserstr. 201

J. HILLER Uhrmachermeister
Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN
GOLDWAREN
TRAURINGE
BESTECKE
Modernes Lager
u. sehr preiswert

A. Hunsinger
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstr. 124 1 Treppe hoch

Ihr Anzug wird wie neu
durch chem. Reinigung bei
FARBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telefon 4507/4508

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser — Mechan. Spielwaren

Bodennähtal
Badetücher - Frotteierhandtücher
äußerst preiswert
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse!
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kl. Kirche
Verkaufsr. nur 1 Treppe. Ratenabkomm.

Gardinen, Dekorationen
ist der schönste Zimmerschmuck!
Kaufen Sie diese bei
Einzel-Verkauf von Fabrikaten
sächsisch. Gardinenwebereien
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Badisches Landestheater
Spielplan vom 21. bis 30. Juni 1930.

a) Im Landestheater:

Samstag, 21. Juni. * O 28. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte und 401-600: „**Vom Teufel erscholl**“. Schauspiel von Hans Jun. 20-22%.
Sonntag, 22. Juni. * B 28. Th.-Gem. 2 S.-Gr.: „**Nigolico**“. Oper von Verdi. 19% bis gegen 22. (8.-.)
Montag, 23. Juni. Volksbühne 4: Jun.-vorstellung: „**Die andere Seite**“. Drama von Herrick. 19% bis 22%. (5.-.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Dienstag, 24. Juni. * E 28. Th.-Gem. 1401-1500. „**Die verkaufte Braut**“. Oper von Smetana. 20 bis 22%. (7.-.)
Mittwoch, 25. Juni. * G 28. Th.-Gem. 501-600 und 601-1000 (Sonderoper): „**Tiefeland**“. Musikdrama von d'Albert. 20-22%. (7.-.)
Donnerstag, 26. Juni. * D 20 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1001-1100 und 1101-1200. „**Marius**“. Komödie von Pagnol. 19%—22. (5.-.)
Freitag, 27. Juni. * F 29 (Freitagmiete). „**Der letzte Krieg**“. Operette von Johann Strauß. 20 bis 23. (7.-.)

Neuanmeldungen zur Platzmiete für das kommende Spieljahr werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.
Umtausch für Inhaber von Blockbiletten Samstag nachmittags 15%—17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.
Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Bad. Landestheaters; Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Koller- und Waldstraße; Tel. 388. und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159; Tel. 1420. Sagarrenhandlung Dr. Brunner, Kaiserstraße 20; Tel. 4851 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48. Tel. 508.

Das **GUTE BILD**
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
EINRAHMUNG
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. w. Bertsch
Kaiserstraße 132 - Gartensaal Padewat-Galgenhaus

Umstellen-Umlernen
das sind die Gebote der gegenwärtigen Zeit. Wer sich dem Fortschritt verständnisvoll unterordnet, kommt um den Kauf eines
Junker & Ruh-Gasherd
nicht herum. Was er leistet, ist mehr als Goldes wert. Sachdienliche Auskunft bei
Jos. Kleber
Akademiestr. 29
Telephon 2035

Für Bad u. auf die Reise
Wollen Sie sich sparen viel
Aerger
So empfehle ich Ihnen
Dauerwellen vom Salon
BERGER
Ritterstraße 6
neben Warenhaus Tietz
Ein Brochen d. Haare ausgeschl.

Praktisch und haltbar
sind die
Bürsten- u. Toiletten-Garnituren
wie sie
Bürsten-Vogel
Friedrichsplatz 3
für Haus, Reise, Sport u. Wandern
eleganter u. billig zusammenstellt

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Elektr. Beleuchtungskörper
Kochapparate - Heizkissen
Bügeleisen - Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen
Grund & Oehmichen
Karlsruhe, Waldstr. 26, Tel. 520
Akkumulatoren-Ladestation

Für Strand u. Bad
Die schönsten Neuheiten
Bade-Mäntel - Anzüge - Schuhe
für Damen und Herren — in billigsten Preislagen
RUD. HUGO DIETRICH

Kaiser's Klubmöbel
sind bekannt
Als billig, dauerhaft und elegant!
Spezialwerkstätte für Matratzen und
Klubmöbel in Stoff und Leder
Ant. Kaiser
Kartenanstaltung:
Blumenstr. 3, Tel. 5376

